Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

166 (17.6.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.90 Mk., vierteljährlich 5.70 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.80 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 5.82 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hellemer; für Inserate Paul Kuhmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2962. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 166. — Dienstag, den 17. Juni 1919 — Erstes Blatt.

An unsere Leser.

Wohin sind wir gekommen? Die Moral im Volk ist untergraben. Der Krieg hat uns in moralischer Hinsicht furchtbare Wunden geschlagen. Zuerst kam der Neid und die Angeberei, dann der Hunger und die Lockungen des leichten Gewinnes, zuletzt der Zusammenbruch mit seinem Umsturz aller bis dahin geltenden Wertmaße.

Aber man würde doch fehl gehen, wenn man nun den ganzen derzeitigen erschreckenden moralischen Tiefstand allein dem Kriege zuschriebe. Die Anlagen zum mindesten waren schon vorher da, sonst hätte das Volk so tief nicht fallen können. Und diese Anlagen sehen wir heute zu höchster Blüte getrieben: Sensationssucht, Leichtgläubigkeit, wilde Gier nach Gewinn und schamlose Vergnügungswut.

Es ist vergebens, nach Mitteln der Abhilfe zu rufen. Es gibt keine, wenigstens keine, die von außen her wirken. Aus seinem derzeitigen Zustand moralischer Verwahrlosung kann das Volk nur Eines retten: Erkenntnis. Erkennen heißt helfen. Denn die Erkenntnis der moralischen Angefaultheit bringt einen solchen Ekel vor ihr hervor, daß mit der Erkenntnis die Abkehr Hand in Hand geht.

Selbsterkenntnis und Selbstzucht, diese beiden aus einander entstehenden und unablässig ineinander greifenden Heilmittel sind es, die allein die Gesundung der Volksmoral herbeizuführen vermögen.

Das Volk und der Einzelne müssen aufhören, der Sensation nachzulaufen, die Nervenaufpeitschung durch das Schauderhafte, hysterisch Aufgebauschte, frivol Erlogene zu suchen. Wir müssen wieder lernen, das Echte vom Unechten zu unterscheiden, und davon ablassen, das Ziel alles menschlichen Strebens in der Uebervorteilung der anderen zu sehen. Mit einem Wort, wir müssen ehrlich werden — gegen uns selbst, gegen unsere Mitmenschen und gegen die Allgemeinheit. Unser Gewissen muß unser oberster Richter sein, und die Stimme in der Wüste muß die Sirenengesänge der Verführung übertönen.

Aber wenn der Einzelne auch sich selbst findet, die Masse ist ohne Führer dazu nicht imstande. Und zu diesen Führern, — leider auch häufig Verführern — zählt in erster Linie die Presse.

Nur die Zeitung besitzt wirkliche Führerqualität, die sich fern hält vom Sensationellen, die die Nerven ihrer gläubigen Leser nicht mit Nachrichten kitzelt, die am nächsten Tag durch die Ereignisse Lügen gestraft werden, die nicht den üblen Masseninstinkten schmeichelt, indem sie in hysterischer Aufbauschung das Kleine groß und in frivoler Verlogenheit das Große klein macht, sondern die die Dinge beim rechten Namen nennt und ihnen ihren richtigen Platz anweist; die vor allem ihre eigenen Interessen nicht über die der Allgemeinheit stellt.

Nur dann, wenn das große Publikum wie der einzelne Leser den scharfen Blick für die Qualität der Zeitungen gewinnt und die Spreu vom Weizen sondert, vermag die Presse ihrer Aufgabe, das Volk zur Ehrlichkeit hinzuleiten und den Wiederaufbau Deutschlands auf der breiten Grundlage der Demokratie und ihrer Ziele zu fördern, in vollem Umfang gerecht zu werden.

Das Karlsruher Tagblatt darf für sich in Anspruch nehmen, daß es in rechter Würdigung der großen Aufgabe der Presse immer danach gestrebt hat, sie nach besten Kräften zu erfüllen. Und die von Monat zu Monat wachsende Auflage-Ziffer und die mit dieser unablässig zunehmende Zahl seiner treuen und zuverlässigen Freunde in allen Schichten der Bevölkerung verleihen ihm das Bewußtsein, daß sein Streben nicht ohne Erfolg geblieben ist.

Das mit dem 1. Juli beginnende Quartal gibt allen denen, die sich über den wahren Zweck der Presse klar geworden sind, Gelegenheit, auch für ihren Teil zu seiner Erfüllung beizutragen, indem sie das „Karlsruher Tagblatt" abonnieren.

Bezugspreis: Vom 1. Juli 1919 ab in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich Mk. 1.90, vierteljährlich Mk. 5.70, an den Ausgabestellen abgeholt, monatlich Mk. 1.80. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht, vierteljährlich Mk. 5.82.

Bestellungen nehmen entgegen: unsere Träger, die Post, die Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, Fernsprecher 203, sowie unsere auswärtigen Agenturen: Franz Bahm, Durlach, Hauptstr. 43, Franz X. Lechner, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Buchhandlung Kronenwerth, Rastatt.

Verlag des
Karlsruher Tagblatts.

Die Antwort der Entente.

Die Ueberreichung der Antwort an den Grafen Brockdorff-Rantzau.

(Eigener Drahtbericht.)

Versailles, 16. Juni. Die Antwortnote der Entente ist dem Grafen Brockdorff-Rantzau heute um ½7 Uhr abends übergeben worden.

Keine weiteren Verhandlungen?

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin,** 16. Juni. Graf Brockdorff-Rantzau wird, nachdem nun die Bedingungen überreicht sind, um ½10 Uhr abends von Versailles nach Weimar abreisen. An hiesigen unterrichteten Stellen wird angenommen, daß die Angaben des „Echo de Paris" über die Abänderungen des Vertrages den Tatsachen entsprechen. Das Kabinett wird sich erst, wenn der authentische Wortlaut des Vertrages vorliegt, mit seiner Prüfung beschäftigen und seine Entscheidung nach Anhörung des maßgebenden Ministers, des Grafen Brockdorff-Rantzau, treffen. Man nimmt hier an, daß der genaue Wortlaut der Antwort der Entente im Laufe der Nacht eintrifft.

Das Kabinett dürfte zusammentreten, sobald auch die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation aus Versailles eingetroffen sein werden, was wohl am Dienstag abend oder im Laufe des Mittwoch morgen der Fall sein wird. Gleich darauf dürfte auch die Nationalversammlung zu einer Sitzung einberufen werden.

Die Ententeantwort ist nur in einem Exemplar dem Grafen Rantzau übergeben worden. Die Antwort wird auf der Reise nach Weimar durch einen Stab von Uebersetzern ins Deutsche übertragen werden.

Nach Meldungen aus Spaa wird die Antwortnote aus drei Teilen bestehen: Aus einem Brief Clemenceaus an den Grafen Rantzau, der eine allgemeine Antwort enthält und einem Memorandum, das die deutschen Gegenvorschläge Punkt für Punkt behandelt und außerdem aus einem Anhang mit den neuen Klauseln des Vertrages. In dem Briefe Clemenceaus soll gesagt sein, daß keine weiteren Verhandlungen mehr stattfinden können. Deutschland habe fünf Tage Zeit zur Ueberlegung. Nach dieser Frist würde der Waffenstillstand in drei Tagen gekündigt werden.

Voreilige Pressemeldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Weimar,** 16. Juni. Gerüchte und voreilige Pressemeldungen, wonach aus Versailles bereits in der letzten Nacht längere zuverlässige Angaben über den Inhalt der Ententenote in Weimar angekommen seien, sind unrichtig. Selbstverständlich dürften die Mitglieder unserer Versailler Delegation persönliche Informationen und Vermutungen auch in den letzten Tagen übermittelt haben. Wenn darin die ungünstige Beurteilung überwiegen sollte, so wäre das wohl aus der besonderen Versailler Atmosphäre wohl begreiflich. Aber dies bildet zugleich eine verstärkte Mahnung für uns, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Das Kabinett steht andauernd in Beratung mit den Parteiführern und den Ministern der Einzelstaaten und auch Sachverständigen. Diese werden natürlich die wichtigste Unterstützung durch die aus Versailles schon für Dienstag früh erwarteten Delegierten erhalten.

Sonderbare Behandlung der Vertreter Deutschlands.

Versailles, 16. Juni. (Wolff.) „Matin" berichtet, daß Clemenceau in dem heute stattfindenden Ministerrat im Elysee den Inhalt der Antwort der Alliierten bekannt geben wird. Sodann wird die letzte Zusammenkunft des Viererrates stattfinden. Der Druck des Dokumentes kann nicht so schnell beendet sein, daß die Ueberreichung bereits um 12 Uhr mittags erfolgen kann. Oberst Henry wurde telephonisch gebeten, dem Grafen Brockdorff-Rantzau mitzuteilen, daß er heute vormittag über die Schritte benachrichtigt werde, unter welchen Dutasta sich nach Versailles begeben werde. Der „Matin" rechnet damit, daß die Ueberreichung an den Legationsrat Frhrn. v. Lersner und Ministerialdirektor Simon zwischen 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends erfolgen werde. Der Druck der Denkschrift wird im Laufe des Nachmittags beendigt werden, so daß Dutasta der deutschen Delegation eine Anzahl Exemplare wird überreichen können. Dagegen wird der Druck des revidierten und korrigierten Vertrages in diesem Augenblicke noch nicht beendet sein, Graf Brockdorff-Rantzau wird somit den Vertragsentwurf vom 7. Mai mit den handschriftlichen Korrekturen in roter Tinte erhalten. Die von der deutschen Delegation verlangten 200 Exemplare des redigierten Vertrages werden am späten Abend übergeben werden.

Graf Brockdorff-Rantzau hat, wie der „Matin" erfährt, das größte Interesse daran, von Versailles nach Weimar abzufahren, sobald er das Dokument in der Hand hat, da die fünftägige Frist vom Augenblick der Ueberreichung an läuft und die Mitglieder der deutschen Regierung sich alle über ein einziges Exemplar beugen oder 24 wertvolle Stunden verlieren müssen, um auf die 200 gedruckten Exemplare zu warten. Jedermann muß zugeben, daß dies eine sonderbare Artist, eine so feierliche Aktion vorzunehmen. „Echo de Paris" und „Journal" wollen sogar wissen, daß nur ein einziges redigertes und handschriftlich korregiertes Exemplar des neuen Vertrages der deutschen Delegation überreicht werde. Die deutsche Delegation werde außerdem 200 ursprüngliche Vertragsentwürfe erhalten und gebeten werden, in diesem Entwurf selbst die Korrekturen vorzunehmen.

Französische Meldungen über den Inhalt.

(Eigener Drahtbericht.)

Versailles, 16. Juni. (Wolff.) Die Blätter veröffentlichen heute nochmals eine kurze Inhaltsangabe der Antwort der Alliierten sowie einen Auszug aus den deutschen Gegenvorschlägen. „Le Journal" stellt den ursprünglichen Vertragsentwurf der Alliierten den deutschen Gegenvorschlägen und dem endgültigen, heute zu überreichenden Vertragsentwurf gegenüber. Aus der Gegenüberstellung ergibt sich laut „Journal", daß in Südschleswig entsprechend dem Wunsche der Dänen die Volksabstimmung aufgegeben wird, dagegen werden die Beschlüsse, für Ostpreußen Volksabstimmung in dem Bezirke Allenstein vorzunehmen, für Westpreußen die teilweise Abtretung von Danzig und Memel, Schaffung einer internationalen Zone vollständig beibehalten. Die deutschen Vorschläge betreffend Elsaß-Lothringen und die belgischen Bezirke werden abgelehnt. Das ursprüngliche Projekt über die deutschen Kolonien bleibt unverändert. Das Projekt der Alliierten, demzufolge Deutschland auf alle Rechte und Interessen außerhalb Deutschlands verzichten soll, und wonach aller öffentlicher und privater Besitz völlig liquidiert werden soll, Deutschland im voraus alle künftigen Maßnahmen der Alliierten annehmen, seine Handelsmarine und Teile seiner Fischereischiffe und Flußschiffe ausliefern soll, und demzufolge Oder und Elbe internationalisiert, die telegraphischen Kabel konfisziert werden sollen, werden beibehalten, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund eine Revision dieser Abmachungen bedingen würde. Die ursprüngliche Fassung über Wiedergutmachungen und die finanziellen Fragen sind beibehalten, jedoch wird Deutschland vier Monate Zeit haben, um feste finanzielle Vorschläge zu machen, über welche diskutiert werden wird. Die Bedingungen über Strafmaßnahmen bleiben unverändert. In einer Zusammenfassung erklärt dann noch „Journal": Abgesehen von den Zugeständnissen in Oberschlesien ist der territoriale Status beibehalten worden. Die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln stehen vor der bald erfolgenden gänzlichen Veränderung (Remaniement total). Die Eventualitäten der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund bedrohen den Vertrag mit voller Umwälzung (Bouleversement complet).

Versailles, 16. Juni. (Wolff.) „Chicago Tribune" berichtet, daß Marschall Foch kurz, nachdem er in das interalliierte Hauptquartier in Luxemburg eingetroffen war, von Clemenceau nach Paris zurückberufen wurde, um dort die Nachricht abzuwarten, ob die Deutschen unterzeichnen oder nicht. Präsident Wilson wird heute nacht Paris verlassen, um Brüssel, Ypern und Löwen zu besuchen. Er wird am Freitag wieder in Paris sein.

Neutrale Pressemeldungen über die Forderungen der Entente.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Haag,** 16. Juni. Aus den verschiedenen hier vorliegenden Pressemeldungen läßt sich folgende Uebersicht der Forderungen der Entente zusammenstellen:

In einer einleitenden Note wird in kräftigen Worten betont, weshalb der Frieden ein Diktatfrieden sein muß. Die Regierungen der Alliierten besitzen nämlich Beweise dafür, daß Deutschland den russischen Sowjets für eine internationale Propaganda zugunsten eines besseren Friedens Kredite gewährt habe. Bezüglich der militärischen Bedingungen haben die Sachverständigen erklärt, daß Deutschland nicht mehr als 200 000 Mann halten dürfe. Die Antwort der Alliierten bestimmt weiter, daß Deutschland innerhalb von vier Monaten nach Unterzeichnung des Friedensabkommens in bezug auf eine allgemeine Entschädigung ein Anerbieten machen dürfe. Die Kommission für Schadenersatz wird dieses Anerbieten dann erwägen und Veränderungen vorschlagen. Deutschland wird bis zum 21. Juni Zeit gelassen zu entscheiden, ob es unterzeichnen will oder nicht. Falls es sich für die Nichtunterzeichnung entscheidet, werden nach drei Tagen die Blockade und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Der Rat der Vier hat im Vertrag für die Arbeitsübereinkunft gewisse Aenderungen vorgenommen, die mit Rücksicht auf die industrielle Lage in den verschiedenen Ländern getroffen worden sind. Andere Bestimmungen in der Antwort erkennen Frankreich gewisse Sicherungen in bezug auf die Zukunft der Rheingrenze zu. Der Rat der Vier hat ferner einstimmig die Volksabstimmung in Oberschlesien genehmigt.

Keine Verschacherung deutscher Gebiete.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. Juni. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Vor einigen Tagen hat der bekannte Herr von Oldenburg in Marienburg in einer Rede gesagt: Meine Herren, Sie können sich darauf verlassen, daß wir hier polnisch werden. Die Regierung wird uns gegen Oberschlesien verschachern. Diese unverantwortliche Aeußerung ist der Reichsregierung mitgeteilt worden mit der Bitte, dazu Stellung zu nehmen. Der Ministerpräsident hat darauf geantwortet, die Behauptung, daß die Regierung Westpreußen gegen Oberschlesien verschachern werde, entbehrt jeder Begründung und muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Das Selbstbestimmungsrecht läßt sich nicht verschachern.

Die Türken vor Empfangnahme ihres Urteils.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 16. Juni. „Neuyork Herald" meldet aus Paris, daß die türkische Delegation wahrscheinlich am Dienstag vom Rate der Vier empfangen werden wird. Ueber den Inhalt der Friedensbedingungen der Türkei verlautet, daß das türkische Reich in Kleinasien weiterbestehen wird. Der Sultan wird die gesamte politische und religiöse Oberaufsicht erhalten. Die Türkei muß auf alle Rechte über Konstantinopel verzichten. Konstantinopel wird unter internationale Kontrolle gestellt.

*

Aus der Jungsozialistischen Partei Schwedens.

(Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 16. Juni. Auf dem Kongreß der schwedischen Jungsozialistischen Partei wurde gestern mit starker Mehrheit der Anschluß der Partei an die dritte Internationale, d. h. an das Programm Lenins, beschlossen.

Ohne Demokratie kein Sozialismus.

H. Von unserem Weimarer Vertreter wird uns gedrahtet:

„Ohne Demokratie kein Sozialismus". Diese Losung, mit der Reichspräsident Ebert seine Unterredung mit einem norwegischen Zeitungsvertreter abschloß, ist auch auf dem sozialdemokratischen Parteitag noch einmal siegreich geblieben. Und gerade die regierenden sozialdemokratischen Minister Scheidemann, Schmidt, David und Bauer sind in vorderster Reihe dafür eingetreten. Sie haben so in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Parteivertreter ihren Willen zur Durchführung einer besonnenen Realpolitik bewiesen. Nur Herr Wissell steht in einsamer Opposition. Sein „famoses" Wirtschaftsprogramm wird jetzt im einzelnen durch die Wirtschaftskommission der Nationalversammlung durchgesprochen. Erst wenn deren Ergebnis vorliegt, wird Herr Wissel wohl die Konsequenzen seiner Isolierung im Kabinett ziehen. Eine gewisse Genugtuung hat er aber noch am letzten Tage erhalten, als derselbe Parteitag, der den Ministerangriffen gegen Wissell eben erst lebhaft zugestimmt hatte, doch den, seinen Forderungen ziemlich nahe kommenden Sozialisierungsantrag Braun zum Parteibeschluß erhob.

Es ist eben nicht zu verkennen, auch diejenigen besonnenen Köpfe unter den Rechtssozialdemokraten, die grundsätzlich jeder Ueberstürzung abgeneigt sind, wollen die politische Demokratie möglichst bald durch eine wirtschaftliche Demokratie ergänzen, zu der sie nur durch eine umfassende Sozialisierung und die wirtschaftliche Mitregierung der Arbeiterräte und Organisationen zu gelangen glauben. Wer die letzten Reden von Cohen-Reuß und Windheimer über das Rätesystem mit angehört hat, freut sich darüber nicht sehr, weiß aber auch, daß dieser Weg ohne die kräftige Bremse einer politischen Demokratie zu einer faktischen Diktatur des Proletariats führen müßte, und daß die von Ebert besonders betonte Steigerung der Produktion, bei deren Ausbleiben die Arbeitermassen nur verelenden würden, eben ohne Mitarbeit des freien Unternehmertums auf lange Zeit ausgeschlossen ist. Aber wir wollen heute doch anerkennen, daß die Mehrheit der Parteivertreter um die nicht leichte Revision jahrzehntelanger Lieblingsvorstellungen bemüht ist. Sie hat denn auch den radikalen Cohen-Reuß glatt abfallen lassen und sie hat zuletzt noch, wenn auch zum Teil ersichtlich widerwillig, den kräftigen Mahnungen des Arbeitsministers Bauer vor maßlosen selbstmörderischen Lohnstreiks zugestimmt.

Es ist für die Einwirkung eines verantwortlichen Regierungsamtes auf ernste Männer charakteristisch, daß Minister Bauer die verhängnisvolle Untätigkeit des Bürgertums besonders in der ersten Revolutionszeit bedauerte, da dadurch den ausschweifenden Ansprüchen der Massen jede Hemmung gefehlt habe. Hoffen wir, daß die bürgerliche Demokratie sich jetzt ihrer Bedeutung und ihrer Pflicht immer mehr bewußt wird.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Erfolg der Friedenskonferenz. — Dreiundzwanzig Kriege.

—ar **Berlin**, 16. Juni.

Im englischen Unterhause antwortete Bonar Law vor kurzem auf die Frage, ob England im Kriege mit dem bolschewistischen Rußland stehe, mit den folgenden klassischen, allgemeine Heiterkeit des Hohen Hauses weckenden Worten: „Es ist nicht ein Krieg, sondern so eine Art von Krieg!" Nichtsdestoweniger handelt es sich natürlich um einen Krieg, denn die bewaffnete Stellungnahme gegen eine andere Regierung wird nun einmal mit diesem Worte bezeichnet, und es macht keinen Unterschied, daß die direkte Waffenaktion im Rahmen der englischen Gesamtregierungen zum Sturz der russischen Sowjetregierungen eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielt, während sich es in der Hauptsache um die Unterstützung der Elemente handelt, die von sich aus im Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Ihnen allen liefert England Waffen, Munition und Lebensmittel, technische Beihilfe und Ingenieure, auch Truppen in geringem Umfange, aber es hütet sich, die Hand zu größeren militärischen Operationen zu bieten, die ins Herz Rußlands führen und mit Notwendigkeit ein Duell auf Leben und Tod mit dem Riesenraum der russischen Erde nach sich ziehen müßten. Alles in allem ein Krieg, ohne Krieg zu sein, die Nichtintervention, die Intervention bedeutet, wie der große Talleyrand dergleichen ebenso wahr wie witzig bezeichnete.

Aber dieser merkwürdige Krieg gegen Rußland, den England schon deswegen nicht offiziell führen kann, weil die revolutionären Sturmzeichen selbst am friedlichen Himmel seiner alten Gewerkschaften sich bedenklich mehren, ist keineswegs der einzige, in den England zurzeit verwickelt ist. Der ganze Orient brennt: Die hundert Millionen Muselmannen in Indien, Afghanistan und Kurdistan haben sich, herausgefordert durch die Pläne, die auf die Aufteilung der Türkei gerichtet sind, gegen England erhoben. Daß es sich hier keineswegs nur um lokale Aufstände handelt, sondern um internationale Bewegung größten Umfangs, beweisen die Verhaftungen von Mitgliedern des Comités Einigkeit und Fortschritt in Konstantinopel.

Tatsächlich erstreckt sich die Bewegung, die eine kriegerische im vollsten Sinne ist, von Aegypten und selbst von Marokko bis nach Zentralasien. Ziemlich überall sind Kriege entfesselt und es scheint wirklich, daß bald sieben Monate nach Waffenstillstand mit Deutschland eines der Hauptergebnisse der Arbeiten der Friedenskonferenz darin besteht, daß der große Krieg durch eine Menge kleiner Kriege ersetzt wurde. Ein gewissenhafter Statistiker hat gar erzählt, daß es auf der ganzen Welt jetzt 23 Kriege gäbe. Welcher Zustand ist nun besser? Der Völkerbund mag die Antwort darauf geben, wenn er eine weiß . . . . Aber es wird ihm schwer möglich sein, denn solche Wahrheiten dürfen natürlich nicht offen ausgesprochen werden, sonst würde allzu leicht mit den Händen greifbar, daß das, was in Paris gegenwärtig geschieht, der törichste Widersinn ist und mit einem Weltfrieden nichts zu tun hat. Man will dauernde Ruhe herstellen und beginnt damit, daß man 23 Kriege zu gleicher Zeit führt.

Die soziale Weltbewegung.

Der Mannheimer Angestellten-Ausstand.

(Eigener Drahtbericht.)

rr. **Mannheim**, 16. Juni. Der Ausstand der Beamten und Angestellten der Firma Benz & Co. scheint, wie gleich befürchtet wurde, weitere Kreise ziehen zu wollen. In einer Sitzung der Angestelltenausschüsse der Mannheimer Metallindustrie wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit den Forderungen der Ausständigen solidarisch erklärt und hinzufügt, daß ihre Durchsetzung nötigenfalls mit dem Streikerzwingen werden soll. Die Vereinigung sämtlicher Angestelltenausschüsse der städtischen Betriebe und des Bezirkskommandos schließt sich diesen Forderungen mit allen ihren Konsequenzen an. Die Angestelltenausschüsse beauftragen bei der Zentralstelle der Vereinigten Angestelltenverbände Mannheims, sofort in Verhandlungen über einen Tarifvertrag mit dem Verbande der Metallindustriellen einzutreten auf der Grundlage der Forderung, daß gelernte Kaufleute und Techniker dem gelernten Arbeiter in der Entlohnung mindestens gleichgestellt werden. Diese Forderung ist der springende Punkt der ganzen Bewegung.

Der Berliner Druckereistreik.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 16. Juni. Wie verlautet, soll in dem Zeitungsstreik eine Einigung zwischen den Buchdruckereibesitzern und den Ausständischen erzielt worden sein. Die Arbeit soll im Laufe der Nacht wieder aufgenommen werden. Ob die Meldung den Tatsachen entspricht, konnten wir nicht feststellen. Jedenfalls werden die größeren Berliner Zeitungen morgen noch nicht erscheinen.

Das Achtstundentag-Problem in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 16. Juni. (Wolff.) „Telegraaf" meldet aus Brüssel, daß die Sozialistenpartei gestern vormittag in allen größeren Städten Belgiens Kundgebungen für den Achtstundentag und für Mindestlöhne veranstaltete, die ruhig verlaufen sind.

In Italien.

Nizza, 16. Juni. Die Metallarbeiter haben den Streik erklärt.

Die Lage in Frankreich.

Paris, 16. Juni. Nach dem „Journal" werden alle Kartelle vom 20. bis 22. Juni in den Streik treten. Hiesige Blätter nehmen an, daß, wenn der Grubenstreik auch unvermeidlich sei, er doch nicht in einen Generalstreik umschlagen werde. „Petit Parisien" glaubt, daß die gesetzmäßigen Elemente, die die Mehrzahl der Grubenarbeiter in sich schließt, die Anstrengungen der Regierung unterstützen werde.

Paris, 16. Juni. (Havas.) Den Blättern zufolge kann der Transportarbeiterstreik als beendet angesehen werden. Der Vertrauensmann der Bergarbeiter erklärte, daß bis jetzt eine Uebereinkunft auf Abbruch des Streikes nicht getroffen worden sei. Als erste Grundlage zu einem Abbau des Streikes müßte die Annahme des Achtstundentages erfolgen. Der Bergarbeiterstreik sei unvermeidlich.

Vom Streik in England.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 16. Juni. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß in der britischen Maschinen- und Schiffsbauindustrie ein großer Streik droht, bei dem 2 Millionen Arbeiter in Betracht kommen würden.

Die Bewegung in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 16. Juni. Reuter meldet aus Washington, daß der Generalpostmeister nach einer Konferenz mit den Vertretern der Technikerverbände eine Erklärung veröffentlichte, in der allen Angestellten der Telephongesellschaften das Recht auf Kollektivverträge zugesprochen wird. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß der Streik der Elektrizitätsarbeiter auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

Die indische Reform und der Bolschewismus.

Einem Bericht der „N. Züricher Ztg." aus London vom 1. Juni entnehmen wir folgende Ausführungen:

Die Reform des Regierungssystems für Indien beruht auf der Erweiterung der Provinzautonomien mit Teilnahme der Eingeborenen an den Provinzregierungen, damit ihre politische Erziehung gefördert werde. Die eigentliche Neuerung wird darin bestehen, daß in den Provinzen, von denen einzelne vierzig bis fünfzig Millionen Einwohner zählen, eine ganze Kategorie öffentlicher Angelegenheiten — Erziehung, Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Gemeindesteuern — einem oder mehreren eingeborenen, halbverantwortlichen Ministern zufällt, die von der Regierung der Provinz ernannt und aus den Mitgliedern des gesetzgebenden Provinzrates gewählt werden, wovon siebzig Prozent gewählte Abgeordnete sein müssen. Die Bedingungen zur Erlangung des Wahlrechts werden durch besondere Reglemente in jeder Provinz festgesetzt. Die den Legislativräten zugeteilten Kompetenzen können alle 5 Jahre erweitert werden, wenn die Erfahrungen günstig sind, wobei die Zahl der eingebornen Minister, die direkt verantwortlich werden können, erhöht würde. Der Ausgangspunkt ist vorzüglich in Anbetracht der zu überwindenden Schwierigkeiten: wir haben einige erwähnt, und man müßte noch die Verpflichtungen Englands gegenüber den Staaten hinzufügen, die von eingebornen Herrschern regiert werden und deren Bevölkerung sich stärker vermehrt als diejenige Britisch-Indiens, ferner den Umstand, daß bisher die Versuche mit parlamentarischen Regierungen nach westlichem Muster bei gleichartigen orientalischen Völkern immer versagt haben. Die Probe, die jetzt gemacht werden wird, ist darum von größtem Interesse, und man darf sagen, daß sie die ganze Welt interessiert angesichts der Wichtigkeit einer so großen Bevölkerung, die an dem allgemeinen Fortschritt der zivilisierten Menschheit teilnehmen soll. Natürlich war der Widerstand gegen die nun zu verwirklichenden Grundsätze, die in dem Bericht Montagu-Chelmsford dargelegt wurden, in Indien selbst groß, einmal von seiten der Anglo-Indier, die dem so angesehenen Civil service oder der indischen Armee angehören: diese finden, daß jene Grundsätze eine eigentliche Gefahr für die Zukunft der britischen Herrschaft bedeuten; sodann von seiten der indischen Intellektuellen oder politischen Agitatoren, worunter es viele kluge und bemerkenswert gebildete Männer gibt. Aber diese Kritiken, die von den äußersten Flügeln kommen, sind ein Beweis für die Klugheit der Reform, die auf die Erfahrung abzielen will.

Die Einbringung des Gesetzes über die Reform in Indien war noch nicht erwartet worden. Die Unzufriedenheit, die, zum Teil eine Folge des Krieges, sich jüngst in Indien in Form ernster Aufstände gezeigt hat — als Vorwand diente der Rowlatt Act, der drakonische Maßnahmen gegen die Aufreizung zum Aufruhr verfügte — sowie die Kriegserklärung des Emirs von Afghanistan an Indien, an der Grenze, wo die Bergstämme am wildesten sind, haben zweifellos die Regierung bewogen, die Reformprojekte so bald wie möglich zu verwirklichen, in der Hoffnung, daß dieses Verfahren zur Beruhigung beitragen werde.

Dieser Beschluß scheint um so klüger, als die Anzeichen der Erregung im ganzen Orient sich mehren. Ihr Charakter als eine Erhebung der muselmanischen Welt gegen die Pläne für die Aufteilung der Türkei wird immer klarer, und die englischen Delegierten an der Friedenskonferenz waren gezwungen, angesichts der Gefahr von ihren Verbündeten eine gewisse Mäßigung zu verlangen. Der afghanische Krieg hat so gut diesen Charakter, wie der eben ausgebrochene Aufstand in Kurdistan, dieser wichtigen Gegend zwischen Persien und Mesopotamien. Alle diese Versuche, die sich von Aegypten und selbst von Marokko bis nach Zentralasien erstrecken, werden offenbar von den Jungtürken gefördert. Die Regierung ist davon so sehr überzeugt, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Komitees „Einheit und Fortschritt" in Konstantinopel verhaftet und nach Malta verbracht wurden. In der Tat ist das britische Reich am meisten durch diese Bewegung bedroht, die man auch als eine panturanische ansehen kann, denn es ist die größte muselmanische Macht der Welt. In Indien allein beträgt die Zahl der Bekenner des Islam hundert Millionen.

Jeden Augenblick schießen neue Flammen empor. Es ergibt sich sogar, daß Verbindungen zwischen den Bolschewiki, den Jungtürken und den Afghanen bestehen; das wird deutlich dadurch erwiesen, daß die letztern eine Delegation nach Moskau entsandt haben. Die unbestimmte Haltung der Alliierten gegenüber dem Sowjet-Rußland ist vielleicht der Schlüssel zur ganzen Lage, und solange diese Frage nicht gelöst ist, scheint kein dauernder Frieden möglich.

Die positive Tatsache ist, daß der oder die russischen Kriege einen immer größern Umfang annehmen. Sie stehen in direkter Beziehung zur allgemeinen Lage im Orient, die eng mit den Interessen des britischen Reiches verknüpft ist; das erklärt die Haltung seiner verantwortlichen Männer. Gleichzeitig kommt es so ziemlich überall zu Kriegen. Es scheint, daß bald sieben Monate nach dem Waffenstillstand mit Deutschland eines der Hauptergebnisse der Arbeiten der Friedenskonferenz darin besteht, daß der große Krieg durch eine Menge kleiner Kriege ersetzt wurde. Man hat gar gezählt, daß es auf der ganzen Welt jetzt dreiundzwanzig gebe. Was ist besser? Die Ansichten darüber sind geteilt: einzig ein wahrer Völkerbund könnte die Kultur retten.

Die deutsche Republik.

Die Reichslustbarkeitssteuer.

Der Absicht der Reichsregierung zur Einführung einer Reichslustbarkeitssteuer, an deren Erträgen Reich, Staat und Gemeinde beteiligt sein sollen, steht man in städtischen Kreisen durchaus ablehnend gegenüber. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß der ungeheure Finanzbedarf des Reichs dazu zwingt, alle zur Verfügung stehenden Steuerquellen zu erschließen. Aber auch die Städte befinden sich infolge des Krieges in einer schweren Finanznot, zu deren Abhilfe neue Einnahmequellen geschaffen werden müssen. Kaum eine Steuer ist nach ihrem ganzen Wesen so geeignet für die Gemeinden wie die Lustbarkeitssteuer. Sie ermöglicht nicht nur die Erzielung beträchtlicher Einnahmen, sondern sie kann auch bei sachgemäßer Anwendung gute erzieherische Wirkungen haben, wenn sie die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt. Bei einer Teilung des Ertrages der Lustbarkeitssteuer zwischen Reich, Staat und Gemeinde entfällt auf die letztere selbstverständlich nur ein geringer Betrag. Dadurch wird das Interesse der Gemeinde an einem Ausbau der Steuer wesentlich beeinträchtigt. Bei dem Milliardenbedarf des Reiches wird sein Anteil an dem Ertrage einer Reichslustbarkeitssteuer keine große Rolle spielen. Für die Gemeinden dagegen kann die Steuer bei einem vollkommenen Ausbau zu einer sehr wichtigen Einnahmequelle werden, wenn ihnen der Ertrag allein zusteht. Nimmt das Reich auf diesem Gebiet den Gemeinden einen Teil ihrer Einnahmen, dann muß man ihnen auf einem anderen Gebiet Ersatz dafür gewähren. Daß auf dem bisherigen Wege der ins maßlose gesteigerten Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer nicht weiter geschritten werden kann, ist klar. Die Gemeinden müssen daher erweiterte Steuerquellen erhalten, um ihre Kriegsschulden abzubürden. Darum belasse man ihnen vor allem die Steuerquellen, die sie bisher hatten. Es kann wohl zweckmäßig sein, durch ein Reichsgesetz die Grundlagen für eine Besteuerung der Lustbarkeiten zu schaffen, die Erträge der Steuer müssen aber den Gemeinden allein verbleiben. Hoffentlich wird die Nationalversammlung bei der Beratung der Vorlage sich der finanziellen Notlage der Gemeinden erbarmen. n. p.

Die Reichsverfassung.

Weimar, 16. Juni. Der Verfassungsausschuß nahm heute seine Arbeit wieder auf und gedenkt sie im Laufe dieser Woche zu beendigen.

Die Existenz der Schwerbeschädigten.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 16. Juni. Nach der Verordnung des Demobilmachungsamtes durfte Schwerbeschädigten bisher frühestens zum 1. Juli 1919 gekündigt werden. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 14. Juni 1919 wird dieser Zeitpunkt auf den 1. September hinausgeschoben. Bis zum 1. September 1919 hofft die Regierung eine gesetzliche Regelung des Einstellungszwanges für Schwerbeschädigte und über die Beschäftigung der Schwerbeschädigten erreicht zu haben.

Die Münchener Gemeindewahlen.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 16. Juni. Hier fanden gestern die Stadtrats- und Bürgermeisterwahlen statt. Es erhielten bei den Gemeindewahlen die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 77 284 Stimmen und 16 Sitze, die Bayerische Volkspartei 67 522 Stimmen und 15 Sitze, die Sozialdemokratische Mehrheitspartei 45 559 Stimmen und 10 Sitze, die Deutsche Demokratische Partei 34 474 Stimmen und 7 Sitze, der Hausbesitz 5436 Stimmen und einen Sitz und die Liberale Bürgerpartei (Nationalliberale) 4978 Stimmen und einen Sitz. Die kleineren Gruppen bekamen infolge ungenügender Stimmenzahl keinen Sitz.

Die Bürgermeisterwahl ergab keine wesentliche Aenderung in den Stimmenzahlen; der frühere Kultusminister Dr. v. Knilling, auf den sich die Bayerische Volkspartei, der Hausbesitz und die Liberale Bürgerpartei geeinigt hatten, erreichte mit 78 000 Stimmen knapp vor dem Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei die höchste Ziffer. Der Kandidat dieser Partei ist der Schriftsteller und bisherige Gemeindebevollmächtigte Scheid. Da die sozialdemokratischen Fraktionen unter dem Drucke der hinter ihnen stehenden Wähler bei der Stichwahl des Stadtrats sich voraussichtlich einigen werden, wird der künftige Bürgermeister Münchens wohl in dem Unabhängigen Scheid zu suchen sein. Dieser Erfolg der Sozialdemokratie und der ungeheure Stimmenzuwachs der Unabhängigen, der auf Kosten der Mehrheitssozialisten erfolgt ist, ist charakteristisch für diese Wahl. Das Bürgertum hat mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei ungünstig abgeschnitten.

Gerüchte von Putschen in Berlin.

b. **Berlin**, 16. Juni. Hier gehen zurzeit allerhand Gerüchte herum, die von einem neuen Kommunistenputsch reden. Was an der Sache wahr ist, kann natürlich nicht so ohne weiteres festgestellt werden. So soll sich Eichhorn in letzter Zeit in Berlin aufgehalten haben. Auch der Münchener Kommunist Dr. Levien soll sich in den letzten Tagen in Berlin gezeigt haben, ebenso eine Anzahl anderer Kommunisten. Wahrscheinlich ist, daß sich diese wegen der Trauerfeier für Rosa Luxemburg in Berlin versammelt hatten.

Friedrich Weinbrenner.

In der letzten Sitzung des Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins gab Diplom-Ingenieur Dr. Valdenaire über Friedrich Weinbrenner die nachfolgenden Ausführungen:

Der große Baumeister des badischen Landes, Friedrich Weinbrenner, geboren am 29. November 1766 in Karlsruhe, ist aus dem Bauhandwerk hervorgegangen. Als Sohn des aus dem Schwäbischen zugewanderten Zimmermeisters Ludwig Weinbrenner, wurde er in früher Jugend schon auf dem Zimmerplatze seines Vaters unmittelbar in das Baugewerbe eingeführt. Indessen konnte das Handwerk den ehrgeizigen und künstlerisch veranlagten jungen Mann auf die Dauer nicht befriedigen. Im Drang nach einer höheren baukünstlerischen Ausbildung bezog er im Jahr 1790 die Akademie in Wien, wo er sich außerdem eingehend mit dem Ausbau und den Einrichtungen des Theaters beschäftigte. Nach einem nur halbjährigen Studium ging er dann nach Berlin, dessen künstlerisch stark strömendes Leben ihn außerordentlich anregte. Was in Wien in gewissen Moderscheinungen schon angedeutet war, wie in Mozarts Zauberflöte mit ihrer ägyptisierenden, das reine freie Menschentum versinnbildenden Formen- und Gedankenwelt, war bei den Berliner Künstlern, zu welchen Langhans, Carstens, Gilly und die beiden Genelli gehörten, zur Grundlage einer neuen Anschauung geworden. Ihre Forderungen waren: Rückkehr zur Einfachheit und „stille Größe", wie sie in der Antike zu finden war. Der leichten Zierlust des Rokoko suchte man bewußt mit einer strengen Formensprache zu begegnen, ja man betonte in übertriebener Weise den Gegensatz, daß man in der architektonischen Gestaltung vor allem die Urformen des Altertums aufsuchte, die in dem schwersten Dorismus, in der Wucht ägyptischer, syrischer und altrömischer Bauwerke zum Ausdruck kamen.

So bedeutungsvoll das Studium Weinbrenners in Berlin war, entscheidend für seine künstlerische Gesinnung wurde erst Rom, wohin er im Sommer 1792 von Berlin aus mit dem Maler Carstens und dem Kunsthistoriker Cabot reiste, nach der Stadt der Sehnsucht aller damaligen Künstler. In der Größe und riesigen Wucht der Architektur Roms, die in ihren Tempeln und den antiken Ingenieurbauten ein geradezu modernes Gepräge trug, erkannte er den neuen Zeitgeist wieder, den Ausdruck, den er suchte. In rastlosem Schaffen und dem Ernste seiner ganzen künstlerischen Begeisterung rang er um die Ergründung der Antike, zeichnete fleißig die alten Bauwerke und nahm sie auf, um sich die Gesetze der Formen klar zu machen, da er der Ansicht war, daß diese von den barocken Architekten sehr verkannt und nicht gehörig angewandt wurden. Selten hat in Rom das deutsche Künstlerleben, angeregt durch die Wirksamkeit Winckelmanns, eine größere Bedeutung gewonnen, als in der Zeit um 1800. Die Deutschen, erfüllt von einer idealen Begeisterung für die klassische Kunst, überragten die Künstler der anderen Nationen bei weitem durch ihre tüchtigen Arbeiten, ihr Können und Wissen. Die meisten waren Stipendiaten deutscher Höfe und größtenteils mittellos. Sie schlossen sich deshalb eng zusammen und bildeten einen Kreis, die sogenannte „römische Künstlerrepublik", deren Mittelpunkt das „Café greco" war.

Von seinen in Rom entstandenen Arbeiten schickte Weinbrenner einige nach Karlsruhe, wo sie dem dortigen Bauamt zum Begutachten vorgelegt wurden. Das Urteil, das Müller, der Baudirektor Karlsruhes, darüber fällte, war für den jungen Künstler nichts weniger als ermutigend. Müller erklärte die Entwürfe als „leere Phantastereien" und riet Weinbrenner, „dergleichen exzentrische Arbeiten" zu unterlassen, die, was ihre Bauform angeht, eine geradezu „babylonische Sprachverwirrung" darstellten. Der junge Künstler ließ sich jedoch durch dies Urteil nicht einschüchtern und führte unentwegt seine Ausbildung in Rom im bisherigen Sinne durch. Im Sommer 1797, nach einem fünfjährigen Studium, reiste Weinbrenner über Zürich und Straßburg heim nach Karlsruhe. In Straßburg verlobte er sich mit der Tochter seines Oheims, mit Salome Margarete Arnold. Außerdem aber gewann er sich damals ein Verdienst um das Münster insofern, als er es vor einer geschmacklosen Verunstaltung durch einen Umbau zu einem Tempel der Vernunft zu bewahren wußte.

Als Weinbrenner im Jahr 1800 in Karlsruhe an die Spitze der öffentlichen Bauangelegenheiten trat, harrten seiner Aufgaben, wie sie an Umfang und Geschlossenheit kaum einem seiner Zeitgenossen zuteil geworden sind. Die bauamtlichen Arbeiten, die Aufführung einer großen Anzahl neuer Staats- und Wohnbauten, die Lehrtätigkeit — all dies erforderte eine mehr als gewöhnliche Energie. Die erste und hauptsächlichste Aufgabe während seines ganzen Lebens aber blieb eine rein städtebauliche: der Ausbau Karlsruhes und des Marktplatzes. Zwar hatte ihn zuerst die hannoversche Regierung zu gewinnen versucht und ihm einen vier mal höheren Gehalt, als ihn Weinbrenner in Karlsruhe hatte, in Aussicht gestellt. Indessen blieb der Künstler aus Liebe zu seiner Heimatstadt. Seine Besoldung damals war 600 Gulden, an Naturalien: 12 Malter Roggen, 24 Malter Dinkel, 3 Malter Gerste und 20 Ohm Wein.

Was die Stilform Weinbrenners angeht, so hängt sie, obschon sie sich als Reaktion gegen das Rokoko darstellt, eng mit der Architektur des Barock zusammen. Es ist nur das einfach gesagt, was zuvor mit einem großen Aufwand von Mitteln ausgedrückt war. An Stelle des Scheins tritt das ruhige Sein, an Stelle des Dionysischen das Apollinische. In dem Adel der Einfachheit erblickt Weinbrenner die stärksten und schönsten Reize des Stils. Die Schönheit eines Bauwerks beruht bei ihm auf der Harmonie der Verhältnisse, wie sie in den Säulenordnungen der antiken Bauten und den Meisterwerken eines Palladios zum Ausdruck kamen. Der Stil der antiken Ingenieurbauten namentlich verband sich wie selbstverständlich mit seiner aufs Zweckdienliche gerichteten Baugesinnung, welche die römische „gravitas" und die „pästumsche" Einfachheit und Größe zu verbinden suchte. Nicht mit Unrecht hat man Weinbrenner den süddeutschen Schinkel genannt. Steht er seinen genialen Zeitgenossen vielleicht an Geschicklichkeit nach, so war doch die Wirksamkeit für sein Heimatland von gleicher Bedeutung, vor allem in Hinsicht auf eine moderne, zeitgemäß bürgerliche Architektur. Er war, wie Posselt sagt, ein Künstler, „der altdeutsche Biederkeit mit altgriechischem Schönheitsgefühl einigte".

Theater und Musik.

Der Sängerbund „Vorwärts" und die „Lassallia" Karlsruhe veranstalteten am Samstag abend in der Festhalle ein Konzert, das einen würdigen und sehr stimmungsvollen Verlauf nahm. Es wurde auch künstlerisch sehr Wertvolles geboten, wie besonders die reifen, von gediegen ernstem Studium aufs Beste zeugenden Chorleistungen der zusammenwirkenden beiden Vereine. Der satte Vollklang des vielstimmigen Ensembles kam vorzüglich zum Ausdruck in dem „Sturm" von Uthmann, und dann in der „Weihe des Liedes" von Hegar, worin namentlich das schön abgestimmte Piano, die schwierige mezza voce, vorzüglich durchgeführt war. Es darf angesichts der durchweg qualitätvollen Leistungen die zielvolle künstlerische Erziehungsarbeit der strebsamen Leiter, des Konzertmeisters W. Eiffler vom „Vorwärts" und des Chormeisters A. Herbold von der „Lassallia" rückhaltlos anerkannt werden. Aus der Vortragsfolge sind auch die solistischen Darbietungen der Mitglieder des Landestheaters, Herrn Zieglers (Bariton) und Herrn Trautvetters (Cello) rühmend hervorzuheben, die zum Gelingen des schönen Abends, ihr Bestes gebend, beitrugen. ch.

Vom Darmstädter Theater. Kapellmeister Oscar von Pander, der drei Jahre lang am Stadttheater in Halle tätig war, wurde nach erfolgreichem Gastdirigieren für den Herbst 1919 an das Hessische Landestheater in Darmstadt verpflichtet. Oscar von Pander ist auch als Komponist hervorgetreten. — Der Angestelltenrat des Landestheaters präsentierte der Regierung als Anwärter für den Posten eines Schauspieldirektors Herrn Willy Löhr der an dieser Bühne früher das Fach des jugendlichen Helden vertrat. Die Bestätigung durch das Ministerium, dem das Theater jetzt unterstellt ist, wird in diesen Tagen erwartet.

Weingartner Leiter der Wiener Volksoper. Wie die Wiener Abendblätter melden, übernimmt Felix Weingartner am 1. September die Leitung der Wiener Volksoper.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 80. Geburtstag Martin Greifs, 18. Juni 1919.

Er hat leider schon am 1. April 1911 seine Augen geschlossen, durch Krankheit erschöpft, der Erde müde, während noch zwei seiner ältesten Freunde in Karlsruhe leben, Hans Thoma und der Unterzeichnete. In den neunziger Jahren wurde sein Trauerspiel „Francesca da Rimini" hier aufgeführt mit einem ansehnlichen Achtungserfolg. Doch im Drama lag nicht dieses Dichters Hauptstärke. Er war ein Liederdichter, und zwar ein großer, von unvergänglicher Eigenart, innig, schlicht, aber zugleich von ergreifender Tiefe, der neben Uhland, Eichendorff, Mörike und Lenau genannt zu werden verdient. Nach gespreztem Pathos und Hurrapoesie wird man vergeblich bei ihm suchen, so daß er nach dem Durchschnittsbegriff nicht eigentlich populär ist. Wer ihm aber in seiner tiefen Empfindung für die unerschöpflich schöne und erhabene Natur und für das unergründliche Menschenherz zu folgen versteht und in seiner intuitiven Erkenntnis des Wahren und Echten, der wird ihn schätzen und lieben lernen. Er war kein leichtfertiger Vergeuder seines Talentes und kein frivoler Spötter wie Heinrich Heine, son-

Gegen die Verstaatlichung der ärztlichen Tätigkeit.

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Albert Moll.

In dem Erfurter Programm der Sozialdemokratischen Partei vom Oktober 1891 wird Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und Heilmittel gefordert. In den Erläuterungen zu dem Programm, herausgegeben von Kautsky-Schoenlank, wird hierzu u. a. folgendes bemerkt: „Während der heutige Staat den Geistlichen besoldet, weil dieser ein Arzt der Seele ist, hat er sich noch nicht dazu bereit gefunden, den für das Wohlergehen der Menschen so wichtigen Arzt des Leibes zum Staatsdiener zu machen.“ Wenn auch Einzelheiten über die Stellung des Arztes im sozialdemokratischen Staat nicht angegeben werden, so muß man doch nach diesen Ausführungen und dem ganzen Wesen der Sozialdemokratischen Partei annehmen, daß der behandelnde Arzt ebenso zum Staatsbeamten gemacht werden soll, wie es bisher mit den Medizinalbeamten der Fall ist. Man denkt sich dabei gewöhnlich das Reich in eine große Anzahl von Bezirken zerlegt, in deren jedem ein Bezirksarzt, vielleicht auch der eine oder der andere Spezialarzt gegen feste Besoldung tätig ist. Derartige Pläne sind schon vor Jahrzehnten ausgearbeitet worden. Allerdings wird von anderer Seite eine Verstaatlichung in anderer Form vorgeschlagen. Der Arzt soll nicht Bezirksarzt sein, er kann vielmehr von jedem beliebigen Kranken aufgesucht werden und ist dann berechtigt, hierfür Gebühren zu fordern, die für alle Kranken, ob arm ob reich, gleich sind. Nur sollen die Armen und die Reichen das Geld nicht unmittelbar zahlen, sondern durch Zuschläge zu den Steuern sollen die Honorare aufgebracht werden, damit jeder entsprechend seinen Mitteln zur Zahlung herangezogen wird. Dieser letztere Plan ist aber so wenig ausgearbeitet, daß er augenblicklich nicht in Frage kommt, ganz abgesehen davon, daß er nicht den sozialdemokratischen Bestrebungen entspricht. Der erstgenannte Fall ist aktuell.

Anscheinend würde durch die Stellung des Arztes als Staatsbeamter für ihn und für die Kranken vieles Gute erreicht werden. Der Arzt hat sein gesichertes Einkommen, er ist berechtigt, Urlaub zu fordern; für sein Alter, Invalidität und für die Hinterbliebenen würde gesorgt werden. Auch würde dann das Recht auf einen achtstündigen Arbeitstag ebenso bestehen wie für Hand- und Kopfarbeiter. Für die Kranken wäre gut gesorgt, und durch eine Organisation jedem Kranken ein Arzt stets erreichbar. Doch wäre letzteres schon in kleinen Städten und auf dem Lande keineswegs ohne weiteres durchführbar.

Bei tieferem Eindringen erkennen wir überhaupt, daß der Mängel zu viele sind, als daß man sich für diesen Gedanken begeistern sollte. Der ganze Plan unterschätzt die Seele des Menschen. Wenn sich auch manche Kranke den Arzt vorschreiben lassen, so ist doch von jeher das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kranken ein wichtiger Faktor gewesen. Die Scheu vieler Leute vor den Krankenhäusern und den beamteten Aerzten, vieler Soldaten vor den Militärärzten, beruht zum großen Teil darauf, daß hier das nötige Vertrauensverhältnis fehlt, das keineswegs beliebig vorgeschrieben werden kann. Das Vertrauen zum Arzt hängt nicht nur von dessen wissenschaftlichen Fähigkeiten ab, sondern von unwägbaren Einflüssen, die nicht beliebig geschaffen werden können.

Die Tätigkeit des Arztes wäre auch nicht frei. Wenn die Heilmittel vom Staate unentgeltlich geliefert werden, wird er sich das Recht nehmen, genau die finanzielle Belastung bei allen Verordnungen zu kontrollieren. Die Kontrolle wäre strenger als heute bei den Krankenkassen. Der Arzt würde also stets auf eine möglichst billige Verordnungsweise hingedrängt werden, und eine Bürokratie würde sich zwischen Arzt und Kranken eindrängen, die dem Arzt die Behandlung nicht erleichtern, dem Kranken aber unter Umständen erheblich schaden würde.

Wie soll der Arzt als Staatsbeamter angestellt werden? Der Staat müßte sich das Recht vorbehalten, die Aerzte im Reich beliebig zu verteilen. Glaubt ernstlich jemand, daß es hierbei nach Recht und Billigkeit zugehen wird? Ebenso wie früher die „staatserhaltende Gesinnung“ für Beamte notwendig war, wie früher der „Korpsbruder“ besonders bevorzugt wurde, so würde in Zukunft der politisch der Regierung Nahestehende eine besondere Anwartschaft haben. Die Mißliebigen würden die schlechten Stellen erhalten, wenn überhaupt bei der Verstaatlichung der ärztlichen Tätigkeit nicht eine ganze Anzahl Aerzte unberücksichtigt bleiben.

Einen großen Schaden würde die Verstaatlichung der Wissenschaft bringen. Zahllose Heil- und Untersuchungsmethoden sind nur im Wettstreit eines freien Aerztestandes entwickelt worden. Die Massage, die Gymnastik, die Röntgen-Therapie, die Lichtbehandlung, die Vinchotherapie und viele andere Heilmethoden sind nicht dadurch begründet worden, daß der Staat einen Röntgenarzt, einen Massagearzt anstellte. Vielmehr haben sich freie Aerzte diesen Methoden zugewendet und sie zu ihrer späteren Höhe gebracht. Erst wenn diese erreicht war, kam eine gute Staatsstelle in Frage. Es ist auch kaum denkbar, daß es in Zukunft anders sein würde. Ich bestreite nicht, daß auch beamtete Aerzte für die Ausbildung dieser Heilmethoden vieles geleistet haben; aber auch da waren es zum großen Teil solche Forscher, die gleichzeitig frei praktizieren durften. Der Anreiz, durch Erfindungen und Entdeckungen erhebliche wirtschaftliche Vorteile zu haben, wird, so lange nicht alle Menschen Idealisten geworden sind — daß die Revolution mehr Idealisten und selbstlose Menschen geschaffen hätte, wird keiner behaupten —, nicht schwinden.

Manche Gründe, die sonst für die Verstaatlichung angeführt werden, sind nur bei oberflächlicher Betrachtung bedeutungsvoll. In der Doppelstellung des Arztes als Sozialhygieniker und behandelnder Arzt ist nach keiner Richtung durch die freie Praxis ein Nachteil zu erblicken. Die Behauptung, daß die Aerzte, wenn sie gegen ein festes Gehalt angestellt wären, an der schnelleren Heilung ein größeres Interesse hätten, ist ebenfalls nicht durchschlagend. Der Arzt müßte eine Verbrechernatur sein, der die Heilung deshalb hinzieht, weil er davon einen materiellen Vorteil hat. Alle anderen Gründe, die bisher für eine Verstaatlichung vorgebracht worden sind, mögen jeder für sich und alle zusammen eine gewisse Bedeutung haben. Sie können die ungeheuren Schäden, denen nicht nur die Aerzte, sondern ganz besonders die Kranken ausgesetzt würden, nach keiner Richtung ausgleichen.

Badische Politik.

Die Wiedereinsetzung des Oberamtmanns Dr. Pfaff in Stockach.

Amtlich wird mitgeteilt:

„Bekanntlich hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß der von der unabhängigen Sozialdemokratie in Stockach unter Führung des Rechtsanwalts Wieland aus dem Amte entfernte Oberamtmann Dr. Pfaff sofort wieder einzusetzen sei, eventl. unter Zuhilfenahme eines Gendarmerieaufgebots.

Die mit der Durchführung dieser Aktion beauftragten Herren Landeskommissär Wiener und Oberstleutnant Hennin, Abschnittskommandeur der Gendarmerie, haben die Situation in Stockach für so bedenklich angesehen, daß sie von dem ihnen eingeräumten Recht, im Fall der Gefahr sofort Militär heranzuziehen, Gebrauch machten. Am Montag erschienen sie in Stockach mit einer Kompagnie des Freiwilligen-Bataillons. Oberamtmann Dr. Pfaff nahm alsdann seine Amtstätigkeit wieder auf. Die unabhängige Sozialdemokratie erklärte, hiergegen nichts mehr unternehmen zu wollen, dagegen werde sie die erhobenen Beschwerden über die Amtsführung des Dr. Pfaff sofort dem Ministerium des Innern unterbreiten. Rechtsanwalt Wieland war vom Staatsanwalt zum Verhör festgenommen, aber wieder freigelassen worden.

Nach Erfüllung dieser Aufgaben wurde das Militär zurückgezogen; es herrscht Ruhe in Stockach. — Die gerichtliche Untersuchung über etwaige Verstöße seitens der an den Unruhen Beteiligten nimmt selbstverständlich ihren Fortgang.“

Die Anrede „Herr“.

Ein Beamtenverein hat sich beschwerend darüber, daß seine Mitglieder im Dienst nicht mit dem Titel „Herr“ angeredet werden, an den Verband der Beamten- und Lehrervereine in Baden gewendet, der diese Beschwerde an das Staatsministerium weitergegeben hat. Daraufhin hat das Staatsministerium die einzelnen Ministerien ersucht, in ihrem Geschäftskreis dahin zu wirken, daß dieser durchaus berechtigten und selbstverständlichen Forderung künftig überall entsprochen wird.

Vertreter-Versammlung des Verbands der Beamten- u. Lehrervereine Badens.

(Eigener Bericht.)

Die am Samstag und Sonntag im großen Rathaussaal in Karlsruhe abgehaltene Vertreterversammlung des Beamtenverbands erfreute sich aus allen Teilen des Landes eines überaus starken Besuchs. Unter Leitung des ersten Vorsitzenden Oberrevisor Trautmann wurde zunächst der Geschäftsbericht über das Jahr 1918 erstattet, der Zeugnis von der vielseitigen, aber auch erfolgreichen Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1918 ablegte und infolgedessen eine ergiebige Aussprache zur Folge hatte. Hieran schloß sich die Erstattung des Kassenberichts und die Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1919. Bei der Wahl der Vorsitzenden wurden die seitherigen Inhaber: Oberrevisor Trautmann als erster, Oberlehrer Regierungsrat Rödel als zweiter und Stadtoberrechnungsrat Weiler als dritter Vorsitzender wiedergewählt. Nach Annahme der Satzungsänderung, die einen vierten Vorsitzenden vorsieht, der aus der Klasse der Unterbeamten genommen werden soll, wurde Herr Holzwarth aus Mannheim gewählt. Einen besonders breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die zahlreichen in Vorschlag gebrachten Satzungsänderungen in Anspruch, so daß für die wichtigen Gegenstände, Beamtenkammer und Beamtenausschüsse, verhältnismäßig wenig Zeit übrig blieb. Nachdem der Wiederverkauf des Hauses Akademiestraße 6 in Karlsruhe, weil es sich für die Zwecke des Verbandes nicht eignet, zu 95 000 ℳ — 5000 ℳ mehr gegenüber dem Einkaufspreis — einstimmig genehmigt war, wurde der Ankauf des für die Verbandszwecke geeigneteren Anwesens in der Ettlingerstraße in Karlsruhe, das Hotel Nowack, zu 270 000 ℳ nebst 10 000 ℳ für das Inventar ebenfalls gutgeheißen.

Der Vorsitzende brachte sodann den in der Beamtenversammlung im „Friedrichshof“ beschlossenen Protest gegen die Begründung der Ausgleichszulage durch die Regierung zur Kenntnis. Dieser Protest wird, nachdem er die einmütige Zustimmung gefunden, dem Finanzministerium vorgelegt werden. Es wurde sodann in die Beratung über die Beamtenausschüsse und Beamtenkammer eingetreten. Nach dem Ergebnis der Beratungen sollen Dienststellenausschüsse bei allen Dienststellen mit mindestens 10 Beamten eingerichtet werden. Ueber deren Aufgabe und Tätigkeit wurde von dem geschäftsführenden Vorstand Richtlinien entworfen, die einstimmig genehmigt wurden. Die Mitglieder der Dienststellenausschüsse gehen aus unmittelbaren Wahlen der organisierten Beamten hervor. Da die Erlassung eines Gesetzes über die Errichtung einer Beamtenkammer in allernächster Zeit noch nicht zu erwarten ist, so sollen nach dem ebenfalls genehmigten Entwurf einer Satzung der Gesamtvorstand des Verbands der Beamten- und Lehrervereine Badens, soweit die Mitglieder Staatsbeamte sind, als vorläufige Beamtenkammer tätig sein. Die Beamtengruppen, die bis jetzt im Verband noch keine Vertretung haben, können eine ihrer Stärke entsprechende Anzahl von Vertretern in die vorläufige Beamtenkammer entsenden. Die Aufgaben der vorläufigen Beamtenkammer sind in der Satzung eingehend geregelt.

Nachdem noch die übrigen Wünsche und Anträge besprochen waren und dem seitherigen Vorstand für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank und Vertrauen ausgesprochen war, schloß der zweite Vorsitzende Regierungsrat Rödel die Tagung. Im Herbst wird voraussichtlich eine weitere Tagung stattfinden.

Letzte Nachrichten.

Das Wirken der Hallerschen Truppen.

(Eigener Drahtbericht.)

Kattowitz, 16. Juni. Der Reichs- und Staatskommissär für Oberschlesien und Westposen, Otto Hörsing, richtete an den Reichsministerpräsidenten Scheidemann in Weimar folgende Drahtung: Wie einwandfrei festgestellt, stehen an der oberschlesischen Grenze Haller-Truppen. Oberschlesische bestochene und gekaufte Polen sprengen dauernd Eisenbahnbrücken und beschädigen die Bahnkörper, wodurch die Abfuhr von Kohlen und die Zufuhr von Lebensmitteln gestört ist. Polnische und spartakistische Agenten organisieren Unruhen und Ausstände in Oberschlesien sowie in den Industriegebieten und Städten Schlesiens und Westposens.

Kommunistische Krawalle in Wien.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 16. Juni. (Wolff.) Bei blutigen Zusammenstößen der von den Kommunisten verhetzten Volksmenge mit der Polizei am Sonntag sind nach den bis spät nachts vorliegenden Berichten auf seiten der Demonstranten 11 Personen getötet und über 70 verletzt worden. In der Liste der Verletzten fällt die große Zahl von jugendlichen Demonstranten im Alter von 14 bis 20 Jahren auf.

Wien, 16. Juni. (Wiener Corr.-Büro.) Die Obmännerkonferenz des Wiener Arbeiterrats beschloß, wie die „Soziale Korrespondenz“ meldet, eine Kundgebung an die Arbeiterschaft zu richten, in der der beklagenswerten Opfer der gestrigen blutigen Ereignisse gedacht wird, zu denen abermals die Verblendung der Kommunisten geführt habe und festgestellt wird, daß ihre Absichten gescheitert sind. Die Verantwortlichen werden zur Rechenschaft gezogen werden. Die Organisatoren des Putsches, die gegen den deutlich ausgesprochenen Willen des Wiener Arbeiterrates den Gewaltstreich planmäßig vorbereitet hatten, wurden in der Nacht vom Sonntag in polizeilichen Gewahrsam gebracht, jedoch um die Erregung zu begrenzen auf Verlangen der A.- und S.-Räte heute mittag wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Obmännerkonferenz setzte einen Untersuchungsausschuß ein, der morgen dem Kreisarbeiterrat in Wien Bericht erstatten wird. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, in dieser schweren Zeit Besonnenheit und Ruhe zu bewahren und die Arbeitsräte zu unterstützen, die den Willen des Proletariats zum Ausdruck bringen werden.

Die deutsche Sprache in Ungarn.

Budapest, 15. Juni. Der Volkskommissär für soziale Produktion hat verfügt, daß in Städten und Gemeinden mit gemischtsprachiger Bevölkerung in Westungarn in Zukunft bei den Post- und Telegraphenämtern Drucksorten mit ungarischem und deutschem Text zu benützen sind. Alle deutschsprachigen Eingaben aus dem Inlande müssen in ungarischer und deutscher Sprache erledigt werden. Schließlich wird angeordnet, daß in allen Post- und Telegraphenämtern im Bereiche der Oedenburger Postdirektion in den gemischtsprachigen Städten und Gemeinden deutschsprechendes Personal in genügender Anzahl zur Verfügung stehe.

Budapest, 16. Juni. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des neuen Landesrates wurde, wie das Ungar. Korr.-Büro meldet, der Gesetzentwurf über die Organisation der deutschen Volkswirtschaft und ferner über die Gerichtsbarkeit in den deutschen Siedelungsgebieten erledigt. Das Gesetz über die deutsche Volkswirtschaft verfügt, daß die deutschen Bauern, die deutschen isolierten Städte, sowie alle dem deutschen Volksamt unmittelbar unterstellten Städte und Gebiete auch sonst wirtschaftlich selbständige Einheiten bilden. Der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit sieht vier Arten von Gerichte vor, nämlich: Gemeinde-, Bezirks- und Staatsgerichte, ferner einen deutschen obersten Staatsgerichtshof.

Sport.

Südstern—Ettlingen 2 : 0 (2. Mannsch. 1 : 1). Zwei starke Mannschaften lieferten ein ligawertiges Spiel. Südstern konnte durch technische Ueberlegenheit das Spiel gewinnen.

Karlsruher Turnverein 1846. Auf dem Turn- und Spielplatz des Vereins traten am Sonntag zum ersten Wettspiel um die Fußballmeisterschaft im Karlsruher Turngau die Mannschaften des Turnerbundes Pforzheim und des K. T. V. einander gegenüber. Die Zuschauer wurden durch die guten Leistungen beider Mannschaften angenehm überrascht, das Spiel war reich an spannenden Momenten. K. T. V. war in der zweiten Halbzeit durch sein flottes Zusammenspiel dem Gegner weit überlegen. Das Spiel endigte mit dem hohen Ergebnis 6 : 1 für Karlsruhe (Halbzeit) 2 : 1). Am gleichen Tage waren drei Faustballmannschaften des K. T. V. in Ettlingen, um gegen den dortigen Turnverein einige Privatwettspiele auszutragen. Die Spiele zeitigten folgendes Ergebnis: Erste Mannschaft Karlsruhe gegen erste Mannschaft Ettlingen 83 : 67, zweite Mannschaft Karlsruhe gegen zweite Mannschaft Ettlingen 69 : 62, zweite Mannschaft Karlsruhe gegen erste Mannschaft Ettlingen 90 : 90 und dritte Mannschaft Karlsruhe gegen zweite Mannschaft Ettlingen 61 : 58.

Dritte Karlsruher Ruderregatta. Die Regatta-Vereinigung, die nach dem Beitritt des Akadem. Ruderklubs nunmehr sämtliche Karlsruher Rudervereine umfaßt, hat die Ausschreibung zur diesjährigen Karlsruher Ruderregatta am 20. Juli erlassen. Wie seither findet sie auf dem Stichkanal des Rheinhafens statt. Es sind 13 Rennen vorgesehen. Zum erstenmal erscheint ein Schüler-Vierer- und Schüler-Achter-Rennen. Für Jungmannen ist ein Einer-, zwei Vierer- und ein Achter-Rennen, für Senioren ein Einer-, ein Vierer- und ein Achter-Rennen eingelegt. Ferner zählt das Programm einen Doppelzweier und einen Akademischen Vierer auf. Beschränkt auf Karlsruher Rudervereine sind ein Anfänger-Vierer und ein Zweier mit Steuermann.

---

ern ein ernster Mann, der das deutsche Vaterland und sein Volk liebte.

Aus dem Schatz seiner Lieder seien hier nur zwei seiner schlichten, ihn gut kennzeichnenden Gedichte abgedruckt:

Glück der Einsamkeit.

Jetzt, da ich der Einsamkeit
Holdes Glück genieße,
Berge voll Erhabenheit
Um mich her begrüße.
Da ich, was mein Herz ersehnt,
Dir, Natur, gesellet,
Im Gefühle ausgedehnt,
Doch auf mich gestellet. —
Alle wünsch' ich jetzt herbei,
Denen ich entflohen,
Daß ich Mensch mit Menschen sei,
Glücklich unter Frohen.

Vor der Ernte.

Nun störet die Aehren im Felde
Ein leiser Hauch.
Wenn eine sich beugt, so bebet
Die andere auch.
Es ist, als ahnten sie alle
Der Sichel Schnitt. —
Die Blumen und fremden Halme
Erzittern mit.

Wenn ihn einst, hoffen wir bald, ein hervorragender Literarhistoriker neu entdeckt, und eine billige, zugleich feine Auswahl aus seinen zahlreichen Gedichten vorliegt, dann wird er volkstümlich werden, wie er es verdient.

Oskar Eisenmann.

Hohe Preise für Zeichnungen von Watteau. Auf der Versteigerung der Sammlung Michel Lenys in Paris, die eine große Zahl berühmter Zeichnungen aus dem 18. Jahrhundert enthielt, sind sehr hohe Preise bezahlt worden. Am begehrtesten waren Zeichnungen von Watteau. Ein Satyr brachte 35 000 Franken, eine andere Zeichnung 31 000 Franken, ein zweiter Satyr 28 550, eine auf dem Boden liegende junge Dame 28 000 und das Bild eines jungen Mannes 17 000 Franken.

Römische Funde in Schottland. Auf dem Gute des englischen Staatssekretärs Balfour in der Nähe von Edinburg ist eine große Anzahl von römischen Silbergefäßen aus der Zeit der römischen Okkupation Schottlands gefunden worden. Der Fund ist, der „N. Zürich. Ztg.“ zufolge, der bedeutendste, der jemals gemacht worden ist.

Personalien. Zum Rektor der Technischen Hochschule Berlin für die Amtszeit vom 1. Juli 1919 bis dahin 1920 ist der o. Professor für Mathematik und technische Mechanik in der Bergbauabteilung Geh. Bergrat Dr. phil. Eugen Jahnke gewählt und bestätigt worden. Prof. Jahnke ist Schriftleiter des Archivs der Mathematik und Physik, ferner von Dinglers Polytechnischem Journal. Begründer und Herausgeber der „Sammlung mathematisch-physikalischer Lehrbücher“. — Prof. Ernst Cassirer, bisher Privatdozent an der Berliner Universität, ist als Professor für Philosophie an die Hamburger Universität berufen worden. Er vertritt als Schüler Hermann Cohens einen an Kant orientierten Idealismus.

Literatur.

Zur Volkshochschulfrage. Amtliche Schriftstücke. Herausgegeben vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 28 Seiten. Geheftet 1 Mk. Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig. 1919.

Vor einigen Tagen gab das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bemerkenswerte und für die Schaffung neuer Volkshochschulen wertvolle Richtlinien heraus, in Verbindung mit allen diesbezüglichen amtlichen Erlassen des derzeitigen Ministeriums Haenisch-Boege. Minister Haenisch sieht in den zu gründenden Volkshochschulen die notwendigen Brücken zwischen Kopf- und Handarbeitern. „Wie der Kopfarbeiter täglich den Segen der Handarbeit genießt, die ihm die materiellen Notwendigkeiten des Lebens schafft, so muß der Handarbeiter in Stadt und Land teilnehmen können an den Errungenschaften seiner in geistigen Werkstätten schaffenden Volksgenossen“. Um einer möglichst großen Zahl Männern und Frauen aller Berufsschichten diese Bildungsmöglichkeit zu verschaffen, empfiehlt das preußische Ministerium die Organisation solcher Volkshochschulen in Anlehnung an größere Gemeinden, wünscht Volksbildungsausschüsse, Gründung einer Beratungsstelle für das ganze Land im Anschluß an eine Universität. (Dies mag für das weitläufige Preußen praktisch sein, für Baden jedoch wäre sicherlich eine Angliederung dieser speziellen Beratungsstelle an unsere Zentrale, das Kultusministerium, aus mannigfachen Gründen besser.) Auf engstem Raume von knapp 28 Seiten folgen alsdann bis ins einzelne gehende Richtlinien für den Ausbau eines erfolgsicheren Volkshochschulunterrichts, ferner dessen Methodik und Organisation. Mit dieser Neuerscheinung wird weitesten Volkskreisen, künftigen Lehrenden und Hörern, auf Grund der Erlasse und Vorschläge die bislang eingegendste und klarste, deshalb aber wertvollste Aufklärung über alle diesbezüglichen Fragen zuteil werden. Manchem Strebsamen aber werden diese vorliegenden Ausführungen wohl ein Anreiz sein, sich dieser neuen Bildungsgelegenheit, die leider so vielen unberechtigten Vorurteilen begegnet, anzuvertrauen.

Gerne aber möchten auch wir diesen Wegweiser in ein geistiges Neuland recht vielen unserer Freunde empfehlen und so anregen zu der geistigen oder materiellen Mitarbeit aller Volksteile an der „Sozialisierung der Bildung“, welche durch das geistige Ringen und Streben um kulturelle Einigkeit des Volkes, diese neue Bildungsorganisation zur Kulturbewegung erhebt.

Hermann Wissert.

Diogenes, Veröffentlichungen für Dichtung der Gegenwart. Herausgeber Oskar Ludwig Brandt. Verlag Herbert Witting, Berlin W. 30. Einzelpreis 60 Pfg. — Die Gesellschaft der Kammerkunstabende Brandt-Jacoby läßt soeben das dritte Heft des „Diogenes“ Veröffentlichungen für Dichtungen der Gegenwart, erscheinen. Die Nummer enthält u. a. die ersten Veröffentlichungen des vielversprechenden siebzehnjährigen Johannes Gleißner, einen Aufsatz „Berliner Theaterkultur“ von Franz Graetzer sowie eine Novelle von Hedwig Forstreuter: „Der junge Jesus“.

Kleines Feuilleton.

Ein „Königsberger Sturmgeselle“. So nennt die Berliner Hofschauspielerin Lina Fuhr in ihrer Autobiographie den Dichter kühner Revolutionsdramen Albert Dulk, der heute vor einem Jahrhundert am 17. Juni 1819, als Sohn des Apothekers und Chemieprofessors Dulk in Königsberg geboren wurde. Die Fuhr lernte ihn während ihres dortigen Engagements im Jahre 1848 kennen und erzählt, wie sein Versuch, in seiner Heimatstadt die akademische Karriere einzuschlagen, an seiner politischen Vergangenheit scheiterte. „So ergab sich Dulk einer ebenso willkürlichen wie phantastischen Gestaltung seines Lebens. Die Fesseln eines Amtes hätte er jedenfalls auch nicht lange ertragen; vogelfrei wie er nun war, führte ihn die Stimmung des Augenblicks in die Literatur, in die Politik oder zurück zu seiner Wissenschaft. Die Erzählung von seiner Heirat ging damals von Mund zu Munde; er im Kostüm eines Ritters und seine Braut als Edelfräulein, so hatten sich die Beiden in einer verfallenen Waldkapelle trauen lassen, und solcherlei romantische Abenteuer standen dem liebenswürdigen und innerlich vornehmen Menschen ganz vortrefflich.“ Sehr drollig erzählt Lina Fuhr, wie die Königsberger Theatergesellschaft Dulks Drama „Jud Süß“ aufführte, und die Künstler den hierzu erwarteten Dichter an der Schnellpost bei deren Eintreffen vergeblich suchten. Nachmittags kam er an einem glühend heißen Tage zu Fuß. Er war 24 Stunden gegangen. Seine Füße waren mit Leinewand umwickelt. In der für ihn vorbereiteten Wohnung fiel er in einen todesähnlichen Schlaf, der bis zum andern Tage währte. „Der Wagen des Arztes brachte ihn am Abend ins Theater, er wurde hinter die Kulissen plaziert, und das Publikum, unter dem sich die Kunde von dem Handwerksburschen, der ein Dichter war, wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, ließ es sich natürlich nicht nehmen, ihn nach jedem Akte stürmisch herauszujubeln. Dulks Füße waren aber so ins Uebermenschliche geschwollen, daß von Stiefeln noch nicht die Rede sein konnte, und so erschien denn der dankende Autor des „Jud Süß“ im Samtrock und in Filzpariern.“ Rudolf von Gottschall, der auch in jener Zeit in Königsberg mit Dulk in Beziehung getreten war, nennt ihn „eine jener genialen Naturen, welche sich mit dem Herkommen überwerfen, und die phantasievoll und willensstark nur ihrem eigenen Gesetze folgen. Diesen Kraftmenschen konnte man sich denken mit der Keule des Herkules bewaffnet, während sein Gegner ihm mit dem Lineal des Magisters gegenüberstand. Dulk war ein gewaltiger Turner und Schwimmer; in dem ostpreußischen Seebade Cranz sah man, wenn der Sturm die Wogen auftürmte, wenn alle Badeplätze abgesperrt waren, einen einzigen kühnen Schwimmer mit den schaumspritzenden Wogen ringen; es war Dulk, der später über die ganze Breite des Bodensees in dreistündiger Tour schwamm.“ Gottschall hat in einigen seiner Romane Züge Dulks bei den Hauptgestalten verwertet. Albert Dulk starb am 30. Oktober 1884 in Stuttgart, wo er das letzte Vierteljahrhundert seines vielbewegten Lebens als Sprecher und Begründer einer freireligiösen Gemeinde lebte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Zukunft der deutsch-holländischen Handelsbeziehungen.

ß. Berlin, 12. Juni.

Holland sieht sich angesichts der veränderten wirtschaftlichen und industriellen Zustände in Deutschland, angesichts der Friedensbedingungen, die die Entente uns auferlegen will, genötigt, seine Wirtschaftspolitik neu zu orientieren. Ueber die Art und den Umfang dieser Neuorientierung gehen die Ansichten innerhalb der holländischen Handelskreise stark auseinander. Die einen wollen sich vollkommen nach der Seite der Entente orientieren, sie wollen durch Zuschlagszölle, ja sogar durch Einfuhrverbote die deutschen Waren von Holland fernhalten, wobei die Wortführer mit dem Schlagwort operieren, daß der niedrige Kurs der Reichsmark als Exportprämie wirke und Preisunterbietungen holländischer Waren durch deutsche Firmen ermögliche. In der holländischen Kammer wurde in einer Anfrage über die Einfuhr deutscher Maschinen behauptet, Deutschland könne einen großen Teil der teuren Herstellungsunkosten durch die Ausfuhr infolge des niedrigen Kurses der Mark wieder wett machen und bedrohe dadurch die holländische Industrie. Die holländische Regierung hat sich mit dieser Frage beschäftigt, doch scheint sie zu dem Resultat gekommen zu sein, daß zollpolitische Abwehrmaßnahmen nicht angebracht seien. Das Haager Korrespondenzbureau meldete hierüber jüngst folgendes:

„Unsere Industrie wird ernstlich dadurch bedroht, daß häufig Waren hier zu niedrigerem Preise eingeführt werden, als unseren Fabrikanten die Rohstoffe und Halbfabrikate kosten. So werden z. B. hier gegossene Eisenwaren billiger angeboten als das rohe Gußeisen, Drucksachen billiger als das Papier, fertige Eisenkonstruktionen billiger als die einzelnen Bestandteile. Der außergewöhnlich niedrige Kurs der Mark spielt dabei eine große Rolle. Es besteht die Gefahr, daß die Arbeitslosigkeit in Holland sich noch verschlimmert, wenn die holländische Industrie nicht imstande ist, mit diesen Artikeln zu konkurrieren. Ein Einfuhrverbot könnte nur auf Grund eines Gesetzes erlassen werden. Das Gleiche gilt von Zuschlagszöllen auf solche Artikel. In sachkundigen Kreisen bezweifelt man aber, ob dies der richtige Weg zur Beseitigung des Mißstandes sein würde. Denn der Kurs der Mark ist deswegen so niedrig, weil Deutschland nichts ausführen kann, und es kann sich nur durch eine größere Ausfuhr wieder heben. Es wäre ja denkbar, daß Holland ein allgemeines Einfuhrverbot erließe, und dann einfach für deutsche Waren nur noch ausnahmsweise die Einfuhr gestatte. Indessen erscheint es nicht wahrscheinlich, daß die holländische Regierung so weit gehen wird, da Deutschland, wenn auch nicht jetzt, doch später, Holland mit gleichem vergelten und dadurch die holländischen Ausfuhrinteressen und noch mehr den Durchfuhrhandel schwer schädigen könnte."

Auch der alles andere als deutschfreundliche „Telegraaf" wendet sich gegen eine Erschwerung der deutschen Einfuhr, er schrieb jüngst: „Es wäre aus politischen Gesichtspunkten eine Torheit, gegen Deutschlands Aufschwung vorzugehen, da wir selbst ein großes Interesse daran haben, daß Deutschland wieder zu arbeiten und zu verdienen anfängt. Man denke nur an die großen Kredite, die wir laufen haben. Ferner können auch unsere Fabrikanten infolge des niedrigen Kurses billiger Rohstoffe erwerben. Und nicht allein die Maschinenindustrie, auch andere können aus der billigen Einfuhr ihre Vorteile ziehen, so daß selbst die Drohung mit der Arbeitslosigkeit nicht durchschlägt, wenn man die Volkswirtschaft als ein ganzes betrachtet, während die niedrigeren Preise, die uns diese deutsche Konkurrenz bringt, uns von Herzen willkommen sind. Und zum Schlusse müssen wir uns prinzipiell fern halten von allen protektionistischen Maßnahmen, weil der Freihandel das einzige reine internationale Prinzip ist, auf dem der Weltfriede aufgebaut werden muß."

*

Berliner Börse.

Berlin, 16. Juni. Wegen der bevorstehenden folgenschweren politischen Entscheidungen war die Geschäftstätigkeit gering, die Börse aber war nach anfänglicher Unsicherheit widerstandsfähig. Einzelne Montanwerte, wie Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchner und Phönix waren bemerkenswert gebessert. Von chemischen Werten waren Bad. Anilin und Höchster Farbwerke um 3 bis 5 Proz. höher. Schiffahrtsaktien unregelmäßig. Auslandsaktien anfangs weiter anziehend, später schwankend. Prinz-Heinrich-Bahn stiegen bis 292½. Kolonialwerte behaupteten den Kursstand. Ausländische Kupons wurden rege umgesetzt, Serben zu 253, Rumänen zu 141. Am Anlagemarkt waren deutsche Anleihen nach schwächerem Beginn etwas besser bezahlt. Kriegsanleihe schwankten zwischen 75 und 75½, österreichisch-ungarische Anleihen abgeschwächt. Die Börse schloß allgemein abgeschwächt auf Befürchtungen einer unbefriedigenden Antwort der Entente. Kriegsanleihe 75¼.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	14. Juni 1919. Geld:	Brief	16. Juni 1919. Geld	Brief
Holland	605.—	605.50	610.—	610.50
Dänemark	356.—	356.50	361.—	361.50
Schweden	381.—	381.50	383.—	383.50
Norwegen	374.—	374.50	377.—	377.50
Schweiz	278.—	278.25	280.—	280.25
Oesterreich-Ungarn	49.45	49.65	48.45	48.65
Spanien	281.—	282.—	286.—	287.—
Helsingfors	124.75	125.25	124.75	125.25

Berliner Kursnotierungen.

	14. Juni	16. Juni		14. Juni	16. Juni
Schantungbh.	121⅞	121.—	Felt. Guill.	—.—	157.—
Gr. Bl. Straßenbahn	121.—	121.—	Filter Braun.	155.50	155.50
Südd. Eisenb.	119.75	119.25	Gaggenau	119.50	119.50
Lombarden	—.—	19.75	Gasm. Deutz	117.—	113.50
Prinz-Hrchbh.	283.50	282.—	Gelsenkirchen	151⅛	152.—
Orientbahn	231.50	232.—	Genschow	136.50	136.—
Argo Schiff.	172.50	172.50	Georg Marie	110.—	108.—
Deutsch Austr.	125.—	126.—	Goldschmidt	209.	211.—
Hamb. Paketf.	87.50	86⅜	Hann. Masch.	283.—	283.—
Hbg.-Südam.	141.—	142.—	Harpener	152.25	152.75
Hansa Schiff.	185.75	183.50	Hasper Eisen	135.50	133.50
Nordd. Lloyd	90.50	99⅛	Hin. Aufferm.	136.50	137.50
B. Handelsg.	145.75	144.—	Hirsch Kupfer	202.—	201⅛
Darmst. Bank	106.—	106.—	Höchst. Farb.	255.75	259.75
Deutsch. Bank	185.—	184.—	Hösch Eisen	198.25	196.—
Disk. Comm.	145.—	144.50	Hohenlohe	96.—	95.50
Dresd. Bank	124.—	123⅛	Kali Aschersl.	151.—	148.50
Oesterr. Kred.	122.—	—.—	Kostb. Cellul.	151.—	188.—
Reichsbank	146.—	143.25	Kyffhäuser	—.—	—.—
Sinner Br.	—.—	231.—	Lahmaner Co.	108.—	107.25
Accumulat.	230.—	235.—	Laurahütte	—.—	141.—
Adlerwerke	209.—	209.75	Linde Eism.	139.75	138.—
A. E. G.	166.75	166⅝	Ludw. Löwe	212.50	212.—
Aluminium	773.—	777.—	Lothr. Hem.	164⅜	159.50
Anglo Contin.	144.—	147.25	Mannesm.	153.50	151.—
Anh. Kohlen	154.—	152.—	Ober Eisenb.	105⅜	105.75
Aasb.-Nürnb.	164⅝	150.—	Ob. Eisenind.	139.75	122.75
Bad. Anilin	292.—	295.—	Ober Koksw.	174.75	174.—
Bergm. Elek.	135.50	134⅛	Orenst.-Kopp.	151.—	151.—
Brl. Anh. M.	133.—	133.50	Phön. Bergw.	165⅞	166.25
Berl. Masch.	185.25	186.—	Rheinf.-Kraft	147.—	147.—
Bing Nürnb.	170.—	168.—	Rhein. Metall	—.—	138.50
Bismarckh.	178.75	177.50	Rhein. Stahl	136.—	134.75
Bochum. Guß	162.50	165.50	Riebeck Mont.	164.25	162.—
Gebr. Böhler	170.—	173.50	Romb. Hütte	138.—	140.—
Brem. Vulk.	177.—	184.—	Rütgerswerk.	154.—	154.—
Brown Bov.	390.—	395.—	Sachsenwerke	219.—	220.—
Buderus Eis.	123.—	123.—	Schuckert Co.	116.25	116⅝
Chem. Griesh.	172.50	172.50	Siem.-Halske	156.—	155.—
Chem. Albert	—.—	312.—	Stett. Vulkan	1 2.50	143.—
Daiml. Mot.	172.75	171.50	Stollbg. Zink	104.—	101.75
Dessauer Gas	141.50	144.25	Türk. Tabak	449.—	—.—
Deutsch-Lux.	146.—	146⅝	B. K.-Rottw.	183.—	183.75
D. Eisb. S. W.	—.—	—.—	Ver. Deutsche Nickel	219.—	215.—
Deutsch Erdöl	284.50	281.—	Ver. Glanzst.	392.—	401.—
D. Gasglühl.	289.50	288.—	V. Stahl Typ.	187⅝	182.50
Deutsche Kali	155.—	158.25	Wand. Fahrr.	231.75	235.25
Deutsch. Waff.	202.—	201.50	Weser-Aktien	150.25	148.—
Deutsch. Eisb.	141.75	141.—	Westereg. Alk.	202.—	201.25
Elberf. Farb.	249.50	250.50	Zellst. Waldh.	178.50	178.25
Eschw. Bergw.	261.50	261.75	Otavi Minen	114.25	115.50
Feldm. Pap.	156.—	155.—	Otavi Genuß	91.75	94.—

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Die Eröffnung der Börse vollzog sich in behaupteter Haltung bei stillem Geschäft. Angesichts der sich alsdann bemerkbar machenden Geschäftsunlust kennzeichnete sich in der Folge die Tendenz als nicht einheitlich. Auf dem Rentenmarkte schwächten sich deutsche Kriegsanleihen ab, 74,90, erholten sich später bis 75,30. Größere Umsatztätigkeit zu festen Preisen entwickelte sich in ausländischen Rentenkupons unter Bevorzugung von Chinesen und Rumänen. Montanpapiere bewahrten eine ziemlich feste Haltung. Phönix, Gelsenkirchen, Harpener wurden reger umgesetzt. Schiffahrtsaktien konnten sich nur mühsam behaupten. Schantung besser, auch italienische Bahnen. Canada 350. Elektrizitätspapiere bewahrten bei sehr stillem Geschäft ihren Kursstand. Zu höheren Kursen wurden chem. Goldenberg umgesetzt. Petroleumwerte unterlagen leichten Schwankungen. Auf dem Einheitsmarkte blieb die Kursbewegung bescheiden. Niedriger stellten sich Waggonfabrik Fuchs, Maschinenfabrik Gritzner, Durlach. Die Börse verharrte auch am Schluß in ihrer stillen Verfassung, wozu die Zurückhaltung der Spekulation den Hauptanlaß bot, doch blieb die Tendenz behauptet. Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

	14. Juni	16. Juni		14. Juni	16. Juni
Badische Bank	123.—	—.—	Lederf. Adler & Oppenh.	274.—	—.—
Darmst. Bank	105.50	107.—	Masch. Bad. (Weinheim)	181.50	181.50
Deutsch. Bank	185.—	184.—	Bad. Masch. (Durlach)	—.—	—.—
Disk. Comm.	144.50	144.—	Masch. Gritzner (Durl.)	—.—	175.—
Dresd. Bank	125.50	125.—	Masch. Haid & Neu, Nähm.	195.—	195.—
Oest. Länderb.	—.—	—.—	Maschinenfb. Karlsruhe	200.—	200.—
Rhein. Creditbank	112.30	112.—	Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schiffb. Bankv.	—.—	—.—	Spinner. Ettl.	—.—	—.—
Südd. Dk.-G.	—.—	113.50	Baumwollf. Spinn. Ettl.	151.—	152.—
Wien. Bankv.	—.—	—.—	Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	127.—	127.—
Ottomanbank	—.—	—.—	Waggonfabr. Fuchs	230.—	231.50
Boch. Gußst.	—.—	—.—	Zellstoffabrik Waldhof	180.—	—.—
Gelsenkirchen	152.50	154.—	Zuckerf. Bad.	257.—	257.—
Harpener	150.75	150.50	Zuckerfabrik Frankenth.	318.—	315.—
Laurahütte	—.—	—.—			
Mh. Versichg.	—.—	—.—			
Baugef. Grün & Bilfinger	146.—	146.—			
Cementwerk Heidelberg	159.75	159.75			
Ch. Fabr. Ver. (Mannh.)	—.—	—.—			
Jungh., Gebr. Schramberg	178.—	176.—			

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

S. St. Wegen Unterstützung Elsaß-Lothringer wollen Sie sich an die hier besonders eingerichtete Hilfsstelle wenden. Näheres erfahren Sie beim Landesverein vom Roten Kreuz, Stefanienstr. 74, hier.

Nach Rastatt. Für durch den Krieg in Not geratene Handwerker und Angehörige des Mittelstandes haben die Kreise mit Unterstützung der Regierung Kreishilfskassen errichtet. Eine solche befindet sich auch in Karlsruhe, wo Sie die Bedingungen, unter denen Handwerker Darlehen und Unterstützung erhalten, erfahren können.

J. K. 100. Die Kriegerfrau hat zweifellos auf die erhöhte Löhnung ihres Mannes Anspruch. Wenden Sie sich an das hiesige Kriegsunterstützungsamt, bei dem Sie das Nähere erfahren können.

Die neuen Nachfüllpreise für MAGGI's Würze:

Flasche nachgefüllt	Nr.	0	1	2	3
	M.	—.25	—.50	—.85	1.75

Millionen Stiefel werden täglich mit **Nigrin** geputzt.

Telephon 1925. Das seit 1873 bestehende wohlbekannte Möbelmagazin Telephon 1925.

Lazarus Bär Wwe.

befindet sich

nur Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße

Es empfiehlt

komplette Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel

in gediegenster Ausführung und vorteilhaften Preislagen.

Langjährige Verbindungen mit erstklassigen Fabrikanten.

Ha-Be Enthaarungsmittel:

„Subito"
„Antikrinin"
Depilatorium von Dr Thomson

in frischer Sendung eingetroffen bei

H. Bieler

Kaiserstraße 223

zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Geheimbuch für Vermögenseinschätzung!

Aeußerst wichtige und wertvolle Arbeit des in Steueranlagen bestbekannt. Direktors Ritter in Frankfurt. Preis einschließl. Teuerungszuschlag Mk. 20.—. Erscheint nächster Tage und ist zu bezieh. durch

A. Bielefelds Hofbuchhandlung

Karlsruhe.

Erste Karlsruher Leiternfabrik H. Raible

Bismarckstraße 33

empfiehlt in jeder Größe Haushaltungs- und Geschäftsleitern Jagdhochsitz- u. Schiebleitern Gartenleitern Trittleitern u. dgl. in bester Ausführung.

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Konf.
Kaiserstraße 209.

Charakterfehler haben Sie und Ihre Mitmenschen.

Glück, Zukunft

hängt davon ab, diese zu erkennen. Sie erhalten eine vollständige Charakterstudie nach Einsendung von 20 Zeilen Tintenschrift und nur 2.15 Mk. Wissenschaftl. Begründung 1 Mk. mehr. **Oskar Louis Leus**, Hausen-Raitbach (Bad.)

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber treuer, unvergeßlicher Gatte

Albert Neu

Privatmann

heute früh nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernde Gattin:
Luise Neu, geb. Frey.

Karlsruhe, den 15. Juni 1919.
Douglasstr. 18.

Einäscherung der Leiche am Mittwoch, den 18. Juni 1919, vorm. 11 Uhr. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Freie Metzger-Innung Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Innungsmitgliedes

Herrn

Ludwig Mößner

Metzgermeister

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni 1919, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater und Onkel

Karl Schwarz, Tapezier

in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, ohne vorhergegangene Krankheit, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 16. Juni 1919.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Ph. Schwarz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag ½4 Uhr statt.
Trauerhaus: Bürgerstraße 18.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen

Herrn Moritz Homburger

erwiesene wohltuende Teilnahme, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Familie.

Karlsruhe, 16. Juni 1919.

Dr. Wirz, Facharzt innerer Leiden

Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 2.

Eigene Fachheilmethode für Frauenleiden, Weißfluß, starker Regel, Vorfall von Nieren-Harnleiden (ohne Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beinleiden, Ohrlaufen, Bettnässen, Hämorrhoiden. — Broschüren: „Nervenschwäche", „Augendiagnose", „Selbstarzt" à ℳ 2.—.

Rosenfeld & Co.

Metallgroßhandlung Karlsruhe-Mühlburg

5 Neureuter Straße 5

Telephon 184 u. 841. Telegr.-Adr.: Metallfeld

Neumetalle — Altmetalle, Metallrückstände, Eisen, Berg- u. Hüttenprodukte.

Danksagung.

Für die liebevollen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Söhnchens und Bruders sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Oberhofprediger Fischer für die trostreichen Worte.

Karlsruhe, den 16. Juni 1919.

Karl Fazler, Metzgermeist. u. Frau **Elsa**, geb. Hammelehle, **Gertrud** u. **Klärchen** (Kinder).

Unterricht

Student, Abitur. der Oberrealschule erteilt billig **Nachhilfe** in Mathem., Physik, Chemie. Angeb. unter 2102 ins Tagblatt.

Privat-Schule Emma Mühlich, Zirkel 5 II.

Sorgfältige, individuelle Ausbildung in modernem Maschinen-Schreiben u. Stenographie. Kleine Schülerzahl. Eintritt täglich.

Verschiedenes

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** mit Gummirädern zu mieten gesucht. Angeb. zu richten an Stern, Friedrichsplatz 10, 2. St.

Bin unter Nr. 2870

dem Telephonnetz angeschlossen.

I. Haarpflege-Spezialgeschäft

J. Heppes, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Jalousie- und Rolladen-Reparaturen

sowie Neuanfertigung jeder Art werden prompt ausgeführt von

Chr. Zimmerle,

Jalousien- und Rolladenfabrik.

Telephon 350. Gerwigstr. 36

Allerlei

Gummiartikel

wie z. B. Sauger 2c. in frisch. Ware eingetroffen und empfiehlt

Drogerie Lang.

Tapeten,

reichhaltige Auswahl

H. Durand,

Douglasstraße 26.

Bei d. Hptpost. Tel. 2435.

Uebern. v. Tapezierarb. Musterkoll. z. Diensten.

Zerbrochene Haarspangen, Pfeile und Frisierkämme

werden zur Reparatur angenommen bei

H. Bieler

Abteilung f. Reparatur. Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße.

Gießkannen

aus Zink, kein rosten, für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

F. Rothfuchs,

Ettlingen, beim alten Schlachthaus.

Die Techniker im Bürgerausschuß.

Von Baurat A. Neumeister.

In Nr. 168 Seite 5 bringt unter „Zur Bürgermeisterwahl" ein Artikel eine Besprechung des Flugblattes der „Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe". Dieser Artikel enthält über die Tätigkeit und das Verhalten der Techniker im Bürgerausschuß derartig unzutreffende Behauptungen, daß eine Richtigstellung nötig erscheint.

Der Verfasser jenes Artikels behandelt unter anderem die im Jahre 1913 geplante Umwandlung der Straßenbahn und anderer technischer Betriebe der Stadt in eine gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft. Er schreibt:

„Wir haben damals von einem Widerstand der Techniker gegen diese von uns (NB. wer ist dieser „uns"?) als verkehrt angesehene Idee wenig gespürt. Wer waren denn die Männer, die den Kampf gegen die projektierte gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft führten? Vor allem die vielgeschmähten Juristen Dr. Dietz, Frühauf, Dr. Gönner u. a. Ihnen ist es in erster Linie zu danken, daß das Projekt im Bürgerausschuß nicht die Mehrheit fand."

Der Schreiber dieser vorstehenden Sätze, der augenscheinlich über die Vorgänge 1913 wenig unterrichtet ist, mag zunächst die „Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1913" durchlesen, Seite 211—224, in der diese Vorgänge ziemlich ausführlich dargestellt sind. Er wird dort finden, daß der Techniker, Stadtverordneter Baurat Neumeister, in erster Linie in Wort und Schrift gegen die Vergesellschaftung aufgetreten ist. Stadtrat Dr. Dietz und Baurat Neumeister waren in der Kommission der Stadt, die für die Behandlung der Vergesellschaftung eingesetzt war, die einzigen Gegner der Vergesellschaftung, die übrigen Kommissionsmitglieder waren dafür. Dr. Gönner war nicht Stadtverordneter, er und Frühauf, die in den oben angeführten Sätzen als die dankenswerten Bekämpfer der Vergesellschaftung vorgeführt werden, sind weder darin besonders hervorgetreten, noch sind sie überhaupt in der Chronik auch nur mit ihren Namen erwähnt.

Der Artikelschreiber behandelt dann die Angelegenheit der Erbauung des Konzerthauses. Er spricht von diesem, wie es scheint, auch nach seiner Anschauung verfehlten Bau:

„An ihm trägt aber weder der Oberbürgermeister noch der Stadtrat Schuld, sondern einzig und allein der Bürgerausschuß, in dem die Techniker reichlich vertreten gewesen sind."

Woher mag der Artikelschreiber seine Kenntnis über die damalige Bürgerausschußsitzung haben? Es ist doch merkwürdig, daß er gar nichts weiß von der ausführlichen Rede des Baurats Neumeister gegen den geplanten Bau, in der dieser unter anderem auch unter Vorführung statistischen Materials empfahl, statt des geplanten Konzerthauses einen einheitlichen neuen Gesamtbau zu erstellen. Daß Stadtverordneter Architekt Deines ebenfalls in längeren Ausführungen gegen den Bau sprach und für eine unmittelbare Angliederung an die Festhalle eintrat, ist dem Artikelschreiber scheints ebenfalls unbekannt. Der dritte Architekt im Bürgerausschuß, Architekt Sievogt, war ebenfalls Gegner des Baues und sprach ausführlich gegen ihn, soweit erinnerlich, war auch der vierte, Architekt Schneider, Gegner. Das war die „reichliche Vertretung der Techniker", von der der Artikelschreiber spricht. Sie hat trotz ihres Materials und trotz der ihr zu Gebote stehenden Gründe nicht vermocht, die Mehrheit des Bürgerausschusses von der Gefolgschaft des Oberbürgermeisters abzubringen, dessen Einwirkung einzig und allein die Durchbringung dieses Baues zuzuschreiben ist.

Zur Bürgermeisterwahl.

Unsere Ausführungen in der Samstagsnummer des „Tagblattes" haben ein vielstimmiges Echo aus einzelnen technischen Kreisen, nicht aus allen, gefunden. Die nämlichen Herren, die dem Oberbürgermeister die schwersten Vorwürfe, die man dem ersten Beamten einer Stadt machen kann, nämlich die Zufügung nicht abzuschätzenden Schadens zu machen sich nicht gescheut haben, sind von einer mimosenhaften Empfindlichkeit gegenüber der Kritik eines solchen Vorgehens. Statt mit den Beweisen für ihre schwere Anklage sofort bei der Hand zu sein, erklären sie, damit noch bis zum Mittwoch Frist haben zu müssen. Bisher war es doch unter ernsten Männern Uebung, zuerst das Beweismaterial zu sammeln und erst dann Beschuldigungen auszusprechen, um sofort die Wahrheit derselben in der Oeffentlichkeit dartun zu können. Hier hat man, wie es scheint, den umgekehrten Weg beschritten und muß erst das Beweismaterial zusammensuchen.

Im einzelnen haben wir noch folgendes zu bemerken:

1. Selbstverständlich ist es uns niemals eingefallen, mit dem Hinweis auf das Haus Schloßplatz 20 den zerschmetternden Blick der vorgesetzten Behörde auf die beiden Gewerbeaufsichtsbeamten zu lenken". Im heutigen Volksstaat haben die Vorgesetzten in der Regel mehr Respekt vor ihren Untergebenen als umgekehrt. Der Zweck unseres Hinweises war vielmehr der, daß der Mitverfasser oder Miturheber der Anklageschrift gegen den Oberbürgermeister sich zweimal vergeblich um eine Bürgermeisterstelle unter demselben Oberbürgermeister beworben hat, von dem er jetzt behauptet, „daß ein technischer Bürgermeister unter ihm bestimmt zu Mißerfolg verurteilt wäre". Wir hielten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Stelle, von der der Angriff ausgeht, aus diesem Grund kaum ein unbefangenes Urteil fällen kann.

2. Daß der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes deutscher Architekten mit dem Rundschreiben an die Mitglieder des Bürgerausschusses einverstanden ist, dem er selbst angehört, beweist noch lange nicht, daß alle Mitglieder der Ortsgruppe dieses Vorgehen billigen. Auch seine Erklärung enthält keinerlei Beweismaterial, sondern klammert sich an unsere Bemerkung über die Behandlung des Konzerthauses im Bürgerausschuß. Richtig ist, daß die Herren Architekten Deines und Schneider bei der ersten Beratung im Bürgerausschuß über das Projekt sprachen, ohne aber einen sachlichen Gegenvorschlag ihrerseits zu machen. Herr Schneider war mit der ersten Vorlage des Stadtrats einverstanden. Herr Deines bemängelte die Vergebung an eine einzelne Firma (Curiel & Moser) und wollte die Ausstellungshalle an Oberbaurat Billing übertragen wissen. Bei der zweiten Vorlage haben überhaupt nur 5 Mitglieder gegen das Projekt gestimmt. Weder Herr Deines noch Herr Neumeister noch Herr Sievogt haben dagegen gesprochen. (Vgl. die Sitzungsberichte des Bürgerausschusses von 25. April und 14. November 1913.) Auch Herr Deines kann nicht bestreiten, daß das erste Projekt des Stadtrats auf Trennung von Konzertsaal und Theater aus verkehrter Sparsamkeit vom Bürgerausschuß abgelehnt worden ist. Daß nach dieser Ablehnung der Oberbürgermeister und der Stadtrat ein neues den Wünschen des Bürgerausschusses entsprechendes Projekt zur Vorlage brachten, kann ihnen am wenigsten von denen zum Vorwurf gemacht werden, die die Rechte des Bürgerausschusses gegenüber dem Stadtrat gewahrt wissen wollen.

3. Die Bemerkungen des Herrn Baurat Neumeister über das Konzerthaus dürften damit ebenfalls erledigt sein. Nur noch einige Worte zu seiner Darstellung der Vorgänge im Jahre 1912/13. Richtig ist, daß Herr Neumeister ein entschiedener Gegner der Vorlage über den gemischtwirtschaftlichen Betrieb der Straßenbahn und des Elektrizitätswerkes gewesen ist, das haben wir nie bestritten. Ebenso ist richtig, daß in den letzten Wochen des Feldzugs gegen dieses Projekt die Organisationen der Techniker sich an dem Kampf beteiligt haben. Die Hauptarbeit ist aber von anderen Männern (insbesondere von Stadtrat Dr. Dietz) geleistet worden, die vom Herbst 1912 ab bis Juni 1913 in Wort und Schrift dagegen auftraten. Die Gründe gegen das Projekt lagen auch weit weniger auf dem technischen Gebiet, als auf wirtschaftlichem und sozialem. Neben den Bedenken über die finanzielle Benachteiligung der Stadt durch die übrigen Gesellschafter trat vor allem die Befürchtung für die Beamten und Arbeiter hervor, die aus dem Dienste der Stadt in jenen einer Privatgesellschaft übergeleitet worden wären. Aber auch Herr Neumeister wird nicht bestreiten wollen, daß eine große Anzahl von Technikern — wir nennen nur den Sachverständigen Geheimrat Dr. Kittler aus Darmstadt und die technischen Mitglieder der Baukommission — sich für das Projekt ausgesprochen haben.

Nach dieser notgedrungenen Abwehr nun eine offene Frage: Wer ist denn der Kandidat, den die Vereinigung technischer Vereine in Karlsruhe präsentieren will? Es ist doch keine prinzipielle, sondern eine Personenfrage, ob ein Techniker für das Amt eines Bürgermeisters in Betracht kommt? Daß ein solcher auch als Oberbürgermeister am Platze wäre, möchten wir jedoch bezweifeln, denn der Oberbürgermeister bedarf der Vorbildung in technischen Fragen nicht, wohl aber muß er eine genaue Kenntnis der Gesetzgebung und Verwaltung besitzen. Es ist doch kein Zufall, daß in den 12 Städteordnungsstädten unseres Landes Juristen, und zwar zumeist ehemalige Verwaltungsbeamte, das Amt des Oberbürgermeisters bekleiden. Das Experiment mit einem Techniker an diesem verantwortlichsten Posten, dazu besonders unter den heutigen komplizierten und kritischen Verhältnissen, wäre uns zu gewagt. Sachliche Einwände gegen die Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters hat auch der Technikerverband bisher nicht vorzubringen vermocht. Im übrigen wird die Berufung eines Technikers auf einen neu zu schaffenden Bürgermeisterposten keinem Widerstand begegnen.

Wenn die politischen Gegner des Oberbürgermeisters sich auf den Standpunkt stellen, daß der Einfluß der ehemaligen Nationalliberalen Partei, der die Bürgermeister angehört haben, gemindert werden müsse, und deshalb die Wiederwahl der drei ausscheidenden Bürgermeister untunlich sei, so ist dies eine Sache, die man verstehen kann, und die jedenfalls sich eher vertreten läßt, als die unbewiesenen Anklagen von Leuten, die zu gunsten einer Berufsschicht sprechen, aber den von ihnen vertretenen Interessen dabei wenig genützt haben dürften. Aber auch in politischer Hinsicht sei darauf hingewiesen, wie es anderswo gemacht wird. In Baden-Baden, wo die Mehrheit des Bürgerausschusses aus Zentrum und Sozialdemokraten besteht, und die demokratische Fraktion erst an dritter Stelle kommt, sind der frühere nationalliberale Oberbürgermeister Fieser und der ebenfalls ehemals nationalliberale Bürgermeister Elfner einstimmig in ihren Aemtern bestätigt worden. In Mannheim hat die Sozialdemokratische Partei die absolute Mehrheit im Bürgerausschuß; auch dort soll der bisherige Oberbürgermeister Kutzer wiedergewählt werden. Man ist eben einsichtig genug in einer Zeit, in der die städtische Verwaltung unter ganz besonderen Schwierigkeiten arbeiten muß, von einem Personenwechsel in den maßgebenden Stellen möglichst abzusehen. Warum soll diese Regel in Karlsruhe durchbrochen werden? Die demokratische Fraktion hat sich bereit erklärt, den Wünschen der beiden anderen großen Parteien auf Berücksichtigung bei Besetzung der Bürgermeisterstellen zu entsprechen, und sollte man von diesen um so mehr ein Entgegenkommen erwarten dürfen, als ein Kandidat für den Posten des Oberbürgermeisters auch ihnen nicht zur Verfügung steht. Jetzt ist die Situation verfahren und die Angelegenheit auf einem toten Geleis angekommen. Es ist hohe Zeit, daß sie wieder in normale Bahnen gelenkt und durch eine Verständigung zu einem positiven Ergebnis geführt wird. Persönliche Stimmungen und politische Verstimmungen dürfen dabei keine entscheidende Rolle spielen — in einem Zeitpunkt, wo es um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht.

Aus Baden.

Der Streik der Freiburger Wirte.

h. **Freiburg**, 16. Juni. Während im ganzen letzten Halbjahr Ausstände in Freiburg nur in ganz geringem Umfang, eine Fabrik mit 30 Arbeitern, die Küfer und die Gärtner, alle wegen des Achtstundentages, vorgekommen sind, treten jetzt aus den Reihen der Bürgerschaft die Wirte in einen Kampf von unberechenbarer Tragweite ein. Wie in Mannheim und Karlsruhe, hat vor Wochen auch hier eine Protestversammlung stattgefunden, in der Verbandssekretär Oberrevisor Trenkle-Karlsruhe sprach. Mittlerweile ist die Kontrolle verschärft, sind einzelne Wirte bestraft und ist einem Wirt auf kurze Zeit der Betrieb geschlossen worden. Zuletzt schloß das Ministerium zwei Wirten den Betrieb auf je 14 Tage. Daraufhin Protestversammlung und Ultimatum an die Regierung: bis Samstag abend alle Schleichhandelsverordnungen, Haussuchungen und Betriebsuntersagungen aufzuheben für den Bereich des Gastwirtsgewerbes, und es als Verbraucher anzuerkennen. Gleichzeitig wird in einer Anzeige in sämtlichen Zeitungen gegen das „verknöcherte System von wirtschaftsfeindlichen Verfügungen, mit dem die badische Regierung in der Ernährungsversorgung gegen die Verbraucherkreise vorgeht", Verwahrung eingelegt und jeder Wirt aufgefordert, an den Streiktagen ab Dienstag, den 17. Juni, keine Speisen und Getränke zu verabreichen, bei Vermeidung „strengster Gegenmaßregeln". Einzelne Gastwirte wollen sogar ihre Hotelgäste ausquartieren. Die Angestellten waren von Anfang an auf Seiten der Wirte.

= **Pforzheim**, 16. Juni. Der Polizei ist die Festnahme zweier gefährlicher Einbrecher gelungen. Ende Mai ist in einer hiesigen Schmuckwarenfabrik ein Einbruchdiebstahl begangen. Es sind Waren und Geld im Betrage von 22 000 Mk. gestohlen worden. Als Täter wurden die Kleinfabrikanten Ermann Essig und Wilh. Schuhmann festgenommen. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei ihnen gefunden, außerdem wurde festgestellt, daß sie noch eine Reihe anderer Diebstähle begangen haben.

ll. **Pforzheim**, 16. Juni. Die Gründung einer Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H. ist beschlossen worden. Die Stadt, die sich mit 100 000 Mk. an dem Unternehmen beteiligt, hat zwei große Baugelände für die Zwecke der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Zweck der Gesellschaft ist die Erbauung gesunder Einfamilienhaus-Wohnungen mit Garten für die minderbemittelte Bevölkerung. Bis jetzt haben sich schon über 400 Interessenten für die Gesellschaft gemeldet. Die Stadt hat mehrere Steinbrüche, einen Kalkbrennofen und ein Sägewerk käuflich erworben, um so zum Teil an der Beschaffung von Baumaterial mitzuhelfen. Auch steht sie wegen des Erwerbs einer großen Ziegeleianlage in Unterhandlungen.

ll. **Bretten**, 16. Juni. Selbstmord durch Erschießen beging im nahen Kürnbach aus unbekannten Gründen der 39 Jahre alte ledige Steinbruchbesitzer W. J.

= **Mannheim**, 16. Juni. Hier versuchte am Sonntag der 26jährige Kutscher Adam Gölz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zu erschießen. Die Frau wurde erheblich verletzt, der Täter verhaftet. — Von der Fahndungsabteilung des Kriegswucheramtes wurden mehrere Einbrecher überrascht, als sie in die Bureaus der Fahndungsabteilung eingedrungen waren, um dort beschlagnahmte Gegenstände zu rauben. Einer der Einbrecher, der 28jährige Kriegsinvalide Anton Maier, wurde bei dem Zusammenstoß zwischen der Schutzmannschaft und den Einbrechern verletzt. — Nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit seiner Braut stürzte sich ein 19jähriger Küfer in den Altrhein und ertrank. — Beim Baden im Neckar ist ein 20jähriger Schlosser ertrunken. — Aus dem Neckar wurde weiter die Leiche einer Schlossermeistersehefrau geländet, die sich das Leben genommen hatte. — Der Gründer der Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Kommerzienrat Louis Gutjahr, ist in Auerbach gestorben. Der Entschlafene hatte sich aus kleinen Anfängen heraufgearbeitet. Er war in seinen Jugendjahren Matrose, später Schiffer und gründete dann die bekannte Reederei.

= **Heidelberg**, 16. Juni. Bei Ziegelhausen ist während des Badens im Neckar der 12jährige Sohn des Ziegeleiaufsehers Bähr ertrunken.

= **Tiengen** bei Waldshut, 16. Juni. Eine aus 40 Gemeinden von 300 Landwirten besuchte Bezirksbauernratsversammlung forderte neben der durch die neuen Bestimmungen erledigten Milchpreiserhöhung eine Erhöhung der Schlachtviehpreise auf 90 bis 130 Mk., je nach Gattung pro Zentner, ferner eine geeignete Kontrolle über den freien Handel mit Zuchtvieh. Des weiteren forderte die Versammlung, daß der Sonntagsladenschluß nicht rücksichtslos durchgeführt werde, sondern man auf die bäuerlichen Interessen Rücksicht nehme und daß der Bezirksbauernrat auch weiterhin beibehalten werde. Bei dieser letzten Forderung kam es zu Auseinandersetzungen, da von einigen Rednern die Gründung einer Bauernpartei angeregt, von der Mehrheit aber abgelehnt wurde.

de. **Vom Schwarzwald**, 16. Juni. Die allgemeine Trockenheit hält an, zu der sich jetzt auch noch eisige Reifenächte gesellen. In den letzten Tagen wurde in den Tälern und östlichen Ausläufern mit dem Grasschnitt begonnen, der Ertrag der Heuernte bleibt infolge Regenmangels natürlich weit hinter anderen Jahren zurück. Da aber die Ablieferungspflicht an das Heer in diesem Sommer wegfällt, bleibt den Landwirten wenigstens das, was sie ernten. Damit ist die Möglichkeit vorhanden, falls die Herbst-Oehmdernte einigermaßen gut ausfällt, daß eine solch schwerwiegende Futterknappheit, wie sie vom letzten Winter bis zum Beginn der Grünfütterung herrschte, vermieden wird. An den Wiederaufbau der Viehzucht ist vorerst allerdings nicht zu denken. Er muß unterbleiben, bis die Viehablieferungspflicht besteht, und es ist unter diesen Umständen ein wahres Wunder, daß Milch- und Fleischmangel nicht noch drückender sind. Für unsere Landwirte aber hat mit dem Beginn der Heuernte die 14- bis 18stündige Arbeitszeit begonnen.

Aus dem Stadtkreise.

Vom Fahrplan. Seit 15. Juni verkehren die in den Fahrplänen als Bedarfszüge vorgesehenen Schnellzüge D 32 und D 33 zwischen Mannheim und Berlin regelmäßig: D 33 Mannheim ab 8.10 vorm., Berlin an 11.49 nachm., D 32 Berlin ab 7.50 vorm., Mannheim an 11.26 nachm. Die Züge führen auch einen durchlaufenden Zugteil Mannheim—Bad Kissingen.

Frachtstückgut für das besetzte Gebiet an Mannheimer Spediteure. An Mannheimer Firmen (Spediteure, Bestättereien usw.) treffen dauernd Frachtstückgutsendungen für das linksrheinische besetzte Gebiet ein, für die keine Einfuhrbewilligung beigegeben ist. Infolgedessen lagert das Gut längere Zeit in den Güterhallen und ist die Ursache der überfüllten Lagerräume in Mannheim. Zur Vermeidung von Verkehrsstockungen ist den Güterabfertigungen die Annahme solcher Frachtstückgutsendungen verboten. Versender, die das Verbot umgehen, haben mit sofortiger Rücksendung der Stückgüter nach der Abgangsstation zu rechnen.

Die Unterbringung der Justizbehörden in Karlsruhe. Gegenüber der Nachricht, das Oberlandesgericht werde in das bisherige großherzogliche Palais an der Kriegsstraße verlegt, ist festzustellen, daß eine dahingehende Entschließung durch die zuständigen Stellen nicht getroffen ist.

Großherzog-Friedrich-Jubiläumsstiftung. Anträge auf Unterstützungen aus der Großherzog-Friedrich-Jubiläumsstiftung sind künftig (da das Geheime Kabinett aufgehoben ist) an den Verwaltungshof zu richten, und zwar jene auf Beihilfen an Personen in der Regel durch Vermittlung der Bezirksämter, jene auf Zuschüsse von Anstalten unmittelbar an den Verwaltungshof.

Die Karlsruher Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer behandelte kürzlich verschiedene Vorschläge, die in letzter Zeit zur Behebung der Wohnungsnot gemacht worden sind. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Versammlung, Oberpostsekretär Manz, gab Ministerialdirektor Dr. Fuchs in einem einleitenden Vortrag einen Ueberblick über die bisher getroffenen Maßnahmen gegen die Wohnungsnot, über die Mieterschutzverordnungen, die Mieteinigungsämter usw. Sodann erläuterte er eingehend einen von Regierungsrat Dr. Kampffmeyer gemachten Entwurf zu einem Heimstättengesetz. Eine Spekulation mit Häusern und Grundstücken wird hierdurch abgeschnitten, unberechtigte Mietsteigerungen werden verhütet. Der Gesetzentwurf will die Vergesellschaftung der städtischen Mietwohnungen und aller für den Wohnungsbau und für ländliche Siedlungen notwendigen Grundstücke. Der Redner behandelte noch zwei andere Vorschläge, von denen der eine einen Zusammenschluß der Hausbesitzer und Mieter und eine gemeinsame Kontrolle der Verwaltung der Häuser und der Festsetzung der Mieten vorsieht, während der andere eine Mietsteuer zur Bildung eines Fonds für den Bau neuer Wohnungen anregt. In der Aussprache, an der sich Stadtrat Braun, Regierungsrat Dr. Kampffmeyer, Direktor Wetterer und Oberpostsekretär Nicklas beteiligten, wurden die Vorschläge im einzelnen erläutert und wiederholt die Notwendigkeit rascher und durchgreifender Maßnahmen betont.

Städt. Konzerthaus. Gestern nachmittag wurde uns telephonisch durch die Leitung der Sommeroperette mitgeteilt, daß die Vorstellung am Montag abend nicht stattfinden könne, weil die Organisation des Orchester- und Chorpersonals einen freien Tag in der Woche verlangt habe. Die Theaterleitung wird wohl, wie wir annehmen, sich über die Sache jedenfalls noch des näheren auslassen, da das Publikum die Gründe zu erfahren wünscht, warum die Mitteilung vom Ausfallen der Vorstellung der Oeffentlichkeit nicht rechtzeitig bekannt gegeben wurde.

Naturtheater Oetigheim. Die seit Jahren bekannte Naturbühne in Oetigheim bei Rastatt eröffnete ihre diesjährige Spielzeit am Sonntag, den 15. Juni, mit dem früher schon gegebenen Spiel „Der Friede", das wieder mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Unter diesem Gesamttitel hat Sebastian Wieser den Sündenfall und Kains Brudermord in wuchtige, dramatische und vor allem sehr sinnfällige Szenen gekleidet, die nun durch ausgedehntere Heranziehung von umfangreichen Chören und reizenden Kindergruppen zu einem imposanten Bild gestaltet waren, das die sehr wirksame Regie von Pfarrer Saier geschickt und fürs Auge wohltuend in den Gegensätzen von Färbung der Gewänder und der Szenerie (Paradies) in den schönen Rahmen eingepaßt hatte, den diese Naturbühne in Oetigheim in so reichem Maße bietet. Unter den Solisten taten sich mit edler Sprache und eindringlichem Pathos die bekannten Darsteller hervor, in erster Linie das erste Menschenpaar, das Anton Kölmel und Emilie Kölmel verkörperten, neben denen sich Karl Bretzinger, Karl Nübling und andere in den Rollen der Geister des Bösen und Irdischen erfolgreich behaupteten. In der zweiten Abteilung traten Karl Müller (Kain) und Nikolaus Jüngert (Abel) zu den Genannten. Unter den übrigen Rollen sind noch Lina Weingärtner mit ihrer zarten und geschmeidigen Singstimme und die Sprecherin Viktoria Weingärtner (Friede) zu erwähnen, ferner Josef Kölmel als Spielmann, in welcher Gestalt der Tod sympathisch personifiziert ist. Wieder muß hervorgehoben werden, wie sehr die tatkräftige Leitung der Oetigheimer Spiele es verstanden hat, sich ein leistungsfähiges Ensemble und eine Stammgruppe verwendbarer Kräfte heranzubilden. Namentlich auch die durchweg guten Leistungen stimmkräftiger Frauen-, Kinder- und Mischchöre sind hervorzuheben. So darf man auf die folgenden Darbietungen mit Recht sich freuen, zumal auf Schillers „Tell" im August, für den man sich bei der stilvollen Verwendung der Massen wieder den besten Erfolg versprechen kann.

Konzert im Stadtgarten. Heute Dienstag, abends von 7 bis ½11 Uhr, finden bei gutem Wetter volkstümliche Musikaufführungen des Orchester-Vereins Karlsruhe statt. (S. d. Anzeige.)

Kaffee Odeon. Heute Dienstag findet ein Operettenabend (8¼ Uhr) statt. Siehe die Anzeige.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 14. Juni: Ludw. Mößner, Ehemann, Metzgermstr., alt 42 Jahre; Karl Schwarz, Ehem., Tapeziermstr., alt 75 Jahre; Kath. Rupp, alt 54 Jahre, Ehefr. von Jakob Rupp, Schlosser. — 15. Juni: Albert Neu, Ehem., Privatm., alt 56 Jahre; Juliane Gröbel, alt 55 Jahre, Witwe von Ludwig Gröbel, Bahnarb.; Franziska Weick, alt 31 Jahre, Ehefr. von Jos. Weick, Fabrikarb. — 16. Juni: Emma, alt 8 Jahre, Vater Alwin Keller, Metzger u. Wirt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 17. Juni, ½8 Uhr: Juliane Gröbel, Maschinenarb.-Witwe, Werderstr. 93. — 3 Uhr: Ludwig Mößner, Metzgermstr., Marienstr. 34. — ¼4 Uhr: Karl Schwarz, Tapeziermeister, Bürgerstraße 18.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die Geschichte des neuen Kohlenpreises.

b. **Berlin**, 16. Juni.

Ueber die neuerliche Preiserhöhung des Kohlensyndikates erfahren wir von zuständiger Seite: Im April hatte das Kohlensyndikat beschlossen, den Kohlenpreis zu erhöhen. Dem Reichswirtschaftsministerium schien die Erhöhung zu hoch. Es erließ daher die Höchstpreisverordnung. Darauf kam es zu Verhandlungen mit dem Kohlensyndikat, in denen das Syndikat die Berechtigung einer Preiserhöhung nachwies. Der Reichswirtschaftsminister stellte nun die Bedingung, daß nur die Hälfte dieser Preiserhöhung den Zechen unmittelbar zugute kommt, die andere Hälfte dagegen in einen Ausgleichsfonds fließt, aus dem die Gruben mit günstigeren Verhältnissen weniger, die mit ungünstigeren Verhältnissen mehr bekommen. Hier geht der Reichswirtschaftsminister bereits bewußt an eine Besteuerung der Differenzialrente heran. Infolgedessen wird das Syndikat wieder frei in der Preisbildung. Daraus ist der Beschluß auf eine Preiserhöhung zu erklären. Jetzt ist das Reichswirtschaftsministerium wieder an der Reihe.

Tabakfachverbände und Außenhandelsstelle.

(Eigener Drahtbericht.)

-n. **Mannheim**, 14. Juni. In einer heute in Mannheim abgehaltenen Sitzung der Tabakverbände (Verband süddeutscher Zigarrenfabrikanten) wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Fachverbände des Tabakgewerbes lehnen die Errichtung der geplanten Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe ab, da sie sich von der Notwendigkeit dieser Gründung nicht überzeugen können, sondern sie geradezu für das ganze Gewerbe für gefahrvoll und schädlich halten. Eine weitere Zwangsbewirtschaftung des Tabakgewerbes ist nur für eine begrenzte Uebergangszeit nötig. Nur eine freie Wirtschaft kann preissinkend für die Rohstoffe und Fabrikate wirken und den Wiederaufbau des Gewerbes fördern. Es liegt kein Bedürfnis vor, eine Einrichtung zu schaffen, die fraglos dauernden Charakter trage und, wie es den Anschein hat, als Sprungbrett für die Einführung der Gemeinwirtschaft im Tabakgewerbe benutzt werden soll.

Vom Wetter.

Vorhersage für Dienstag, den 17. Juni:

Das westliche Hochdruckgebiet ist mit seinem Kern ostwärts nach Mitteldeutschland gezogen. Ueberall herrschte Montag morgen heiteres und trockenes Wetter. Leichte Regen fielen gestern noch in Ostdeutschland. Sie entstammten dem schwalen Regengebiet, das in den letzten Tagen ostwärts über Deutschland wanderte. Es ist zunächst noch keine Aenderung der Druckverteilung in Aussicht.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag abend: Schwache südliche Winde, heiter trocken, sehr warm.

Mit Rücksicht auf die erheblichen Lohnsteigerungen und die weitere große Preissteigerung aller Rohmaterialien sehen sich die badischen Zeitungen gezwungen, **ihren Bezugspreis ab 1. Juli zu erhöhen.** Der Aufschlag beträgt für 4mal und weniger wöchentlich erscheinende Zeitungen mindestens 20 Pfg. monatlich, 1mal täglich erscheinende Zeitungen mindestens 30 Pfg. monatlich, 2mal täglich erscheinende Zeitungen mindestens 40 Pfg. monatlich.

Karlsruhe, den 15. Juni 1919.

Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger E. V.

Zahlungsaufforderung.

Die Forderungszettel über Staatssteuerzuschlag für 1919 sind am 7. Juni den Zahlungspflichtigen zugestellt worden. Wer seinen Forderungszettel noch nicht erhalten hat, zeige es alsbald der Steuereinnehmerei an, sonst muß angenommen werden, daß auch ihm der Forderungszettel zugestellt ist.

Die Hälfte des Zuschlags muß spätestens am 21. Juni entrichtet werden. Vom 22. Juni an werden Versäumnisgebühren und vom 30. Juni an Pfändungsanordnungsgebühren erhoben.

Gemahnt wird nicht. Man zahle bargeldlos.

Karlsruhe, den 16. Juni 1919.

Finanzamt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

V.-T. 10/19. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, vom Eigentümer aufgegebene Grundstück am

Donnerstag, den 21. Aug. 1919, vorm. 9 Uhr,

durch das Notariat — Akademiestraße 8, 2. Stock, in Karlsruhe — versteigert werden.

Lgb.-Nr. 10402: 29 a 41 qm **Baugelände** an der **Lützow-, Ried- und Pfauenstraße.** Schätzung 17 500 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Nov. 1914 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 13. Juni 1919.

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

V.-T. 7/19. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Hermann Burkart** in **Karlsruhe** und seiner Ehefrau **Frieda,** geb. **Mühlbauer,** eingetrag. Grundstück am **Donnerstag, den 28. August 1919, vormittags 9 Uhr,** durch das Notariat — Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13 in Karlsruhe — versteigert werden.

Lgb.-Nr. 3040: 1 a 96 qm Hofreite mit vierstöck. Wohnhaus und fünfstöck. Seitenflügel, **Werderstraße 61.** Schätzung: 44 000 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. April 1919 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Dienstag, den 19. August 1919, vormittags 3/4 12 Uhr,** in das Notariatsgebäude Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 13. Juni 1919.

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 3040: 1 a 96 qm mit Gebäuden, **Werderstraße 61.**

Schätzung: 44 000 Mk.

Versteigerungstagfahrt: Donnerstag, den 28. August 1919, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.

Mündl. Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 13. Juni 1919.

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Dienstag, den 17. Juni bis Samstag, den 28. Juni 1919 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in der Körnerstraße, Schillerstraße, Kriegstraße zwischen Eisenlohr- und Scheffelstraße, Sofienstraße zwischen Körner- u. Scheffelstraße und Goethestraße zwischen Körner- und Scheffelstraße sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in den entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. d. Mts., vorm. 1/2 9 Uhr beginnend, werden im Offiziierskasino des Feld-Art.-Regts. Nr. 50 in Mühlburg

Moltkestraße 8

Eingang nächst der Endestelle der elektr. Straßenbahn, nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 blaues Eckfofa mit Sessel, 1 Diwan, 1 Schreibtisch, 1 Stehpult, 1 Pianino mit Stuhl, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 1 Nipptisch, 9 Stühle, 2 Gartenstühle, 1 Uhr, mehrere Felle, Gestelle für Gläser, Küchengeräte, Krüge und Vasen Hirsch- und Rehgeweihe, Bilder und Bestecke (Christofle).

Ferner findet am **Freitag, den 20. d. Mts., vormittags 1/2 9 Uhr,** im Offiziierskassino zu

Gottesaue

das Ausgebot nachfolgender Gegenstände gegen Barzahlung durch den Unterzeichneten statt:

1 mittelgr. feuerfester Kassenschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Buffet, 1 Tisch, 1 Bücherbank, 2 große Beleuchtungskörper, 4 Ofenschirme, Bretter, Wandbretter (eichen), 1 Billard, Stühle, Küchengeschirr, Weinkannen, Hirschköpfe mit Geweihe und sonst. Hausrat.

Karlsruhe, den 16. Juni 1919.

Ed. Koch, Ortsrichter a. D.

Luisenstraße 2a.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Erklärung!

Der Karlsruher Hausfrauenbund beabsichtigte einen Obstverkauf einzurichten. Die Gründe, welche ihn dazu veranlaßten, waren: Erstens, den Hausfrauen Zeit und Lauferei zu ersparen und ihnen eine bestimmte Menge (10 Pfund) Obst zu sichern und damit für Kinder und Einmachen zu sorgen. Zweitens, um überhaupt für die Allgemeinheit und die Hausfrauen im besonderen eine Einrichtung zu treffen, die den Aufgaben des Hausfrauenbundes (**nicht** landwirtschaftliche Hausfrauenvereinigung) entspricht. Ueber die Hälfte der Mitglieder setzt sich aus Kreisen zusammen, die den schweren Kampf um die Existenz jeden Tag aufs Neue aufnehmen müssen und sich und ihren Kindern kaum etwas gönnen dürfen. Für diese sollte vor allem gesorgt sein, was Vorarbeit und Einteilung des Obstverkaufes unbedingt gewährleisteten. Leider sind nun so starke Gegenströmungen entstanden, daß dem Hausfrauenbund der Obstbezug gesperrt wurde und er sich gezwungen sieht, um in dieser stürmischen Zeit nicht auch beunruhigend zu wirken, **diese** gemeinnützigen Bestrebungen aufzugeben. Der Hausfrauenbund konnte seiner ja kleinen Mitgliederzahl wegen diese Gegenströmungen nicht überwinden, er wird es aber können, wenn **genug** Hausfrauen zusammenstehen, um die Forderungen, die in ihrem Interesse getan werden müssen, durchzusetzen. In Betracht kommen Fragen der Ernährung der Hausangestellten und Stundenfrauen, Konsumenteninteresse, Dörranlage usw.

Anmeldung schriftlich, Friedrichsvl. 15.

Eintrachtsaal

Dienstag abend, 17. Juni, 8 1/4 Uhr

Vortrag! Eintritt frei. **Vortrag!**

Krieg

Revolution

im Lichte

der Bibel

Vortrag! Prüfen Sie. **Vortrag!**

Redner:

Paul Balzereit, Kiel.

Anmerkung:

Tiefgehende Aufklärung des Redners über **die Zeichen der Zeit.** Großer Andrang zu solchen Vorträgen in verschiedenen Städten Deutschlands. F. BUCK.

Dienstag abend 8 1/4 Uhr

Obst-Verteilung.

In folgenden Obstverkaufsgeschäften

Nr. 1 **Fey Wwe.,** Georg-Friedrichstr. 2,
„ 2 **Frühwald,** Veilchenstr. 16,
„ 3 **K. Irion,** Lachnerstr. 28,
„ 4 **Christian Leicht,** Karl-Wilhelmstr. 34,
„ 5 **Hch. Lehmann,** Karl-Wilhelmstr. 38,
„ 6 **Auguste Ditter,** Georg-Friedrichstr. 18,
„ 7 **Pfannkuch & Co.,** Georg-Friedrichstr. 22,

kommen heute **Kirschen** zum Höchstpreis von 75 Pfg. pro Pfund zur Verteilung.

Die Abgabe erfolgt auf die **Haushaltmarken Nr. 55,** und zwar

auf die Haushaltmarke A 2 Pfund und auf die Haushaltmarke B 4 Pfund.

Die Haushaltungen werden ersucht, den Einkauf der Kirschen möglichst in dem Geschäft vorzunehmen, in dem sie im letzten Jahre zum Obstbezug eingetragen waren.

Die im vergangenen Jahre in den Filialen des Lebensbedürfnisvereins,

Gerwigstraße 29 und Rintheimerstraße 19

für Obst eingetragenen Haushalte haben jetzt ihr Obst in den Geschäften

Nr. 1 **Fey Wwe.,** Georg-Friedrichstr. 2, und
„ 3 **Irion K.,** Lachnerstr. 28,

einzukaufen.

Die nicht zur Einlösung kommenden Haushaltmarken A und B Nr. 55 sind zwecks späterer Einlösung unter allen Umständen aufzubewahren.

Für die späteren Obstverteilungen wird bis zum 30. Juni wieder eine besondere Kundenliste aufgestellt.

Karlsruhe, den 17. Juni 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Vertriebene Elsaß-Lothringer.

Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr, findet im **Moninger** (Gartensaal) eine

Vollversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tagung der Landesgruppe Baden in Lahr. (Berichterstatter: Herr Gewerkschaftssekretär Schulenburg.)
2. Die Aufgaben des Beirats. (Redner: Herr Bongartz, Vorsitzender des Ausschusses vertr. Elsaß-Lothringer in Freiburg.)
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei allen

Anträgen auf Bewilligung der Kapital-Abfindung,

sind außer der Geburtsurkunde, wenn ein bestimmtes Kaufobjekt schon in Aussicht genommen ist, etwa vorhandene Grundstückspapiere (z. B. Grundstücksangebote, Kauf- oder Bauverträge, Baupläne, Kostenanschläge, Grundbuch- u. Katasterausszüge usw.) mitzubringen.

Anträge der Rentenempfänger auf Kapitalabfindung **nehmen künftig** außer dem Bezirksfeldwebel auch die

örtlichen Stellen der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge entgegen.

Karlsruhe, den 14. Juni 1919.

Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos Karlsruhe.

Werbestelle Freiwilliges Landesjägerkorps

(Gasthaus zum Krokodil, Durlach)

stellt noch gediente Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge ein.

Außerdem Ungediente, die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,56 m, 80 cm Brustumfang haben. Amtl. Erlaubnisschein der Eltern, Leumundszeugnis mitbringen.

Auskunft daselbst.

Geöffnet von 9 bis 1 Uhr vorm., 2 bis 6 Uhr nachm.

Bad. Frauenverein. Abt. IV.

Heute abend wird für arme Kranke genäht.

Wohnungstausch.

Ich tausche meine 4 Zimmerwohnung **in bester Stadtlage** gegen eine 3 Zimmerwohnung in gutem Hause. Angebote unter Nr. 2098 ins Tagblattbüro erbet.

Wer **tauscht 4 Zim.-Wohnung** gegen Wirtschaft mit 3 Zim.-Wohn. wegen Geschäftsaufgabe auf 1. Okt.? Oststadt bevorzugt. Ang. u. Nr. 2101 ins Tagblattbüro erbet.

Läden und Lokale

Bachstraße 63 ist eine guteingerichtete **Bäckerei** auf 1. Juli 1919 zu vermieten. Näh. bei Rechtsanwalt Peter, Kaiserstraße 241.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause der Südstadt Werderstr. 92, 1. St. ev. m. Pension auf sof. od. 1. Juli zu verm. Glaß.

Zimmer

Unmöbliertes Parterre-Zimmer Erbprinzenstr. 33, z. verm. Für Büro od. ruh. saub. Gesch. geeign. Zu erfrag. im 2. Stock. **Stoß.**

Zimmer. 2 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, an einzeln. Herrn zu verm. Näh. Kaiser-Allee 29 II.

Zwei unmöbl. **Zimmer** sind auf 15. Juli zu vermieten. Friedrichsplatz 2 im Putzgeschäft zu erfrag.

Mietgesuche

Gesucht **4 Zim.-Wohn.** auf 1. Oktober zu mieten. Angeb. unter Nr. 2100 ins Tagblattbüro erbet.

Aelt. kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Okt. oder auch früher 3 Zimmerwohng. m. Küche. Ang. an Kaiserallee 53, Restaurat. **Freischütz.**

Kinderlos. **Beamtenehepaar sucht** für 1. Okt. ev. früh. **3—4 Z.-Wohn.** mit Zubeh. in Karlsr. od. Umg. Ang. m. Preisang. unter Nr. 2064 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges kinderl. Ehepaar sucht auf sofort od. später möbl. Wohnung, womöglich Zimmer und Küche. Angebote unter Nr. 2077 i. Tagblattbüro.

Eine **Dreizimmerwohnung** für sofort oder später gesucht von einzelner Dame in sauber. Hause. Angeb. unter Nr. 2066 ins Tagblattbüro erbet.

4—5 Zimmerwohn. a. 1. Juli, längst. a. 1. Aug. i. gut. Hause ges. Ang. u. Nr. 2094 ins Tagblattb. erbet.

1—2 Zimmerwohnung m. Küche v. alleinst. ruhig. Pers. z. miet. ges. Ang. u. Nr. 2095 i. Tagblattbüro.

Dringend. Ruhige Familie, 2 Pers., schon 5 Mon. ohne Wohn., die hierher versetzt, sucht zu sofort oder später **2—4 Zimm.-Wohnung** elektr. Licht, Bad, in gut. Hause. Angeb. unter Nr. 2056 ins Tagblattbüro.

Laden für Herren- u. Damenfriseurgeschäft in guter Geschäftslage per sofort od. spät. z. mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1949 i. Tagblattbüro erbeten.

Werkstätte für Feinmechanik zu mieten ges. 30—35 qm fassend. Angeb. an **J. Dengler,** Luisenstr. 44 Hh. III.

Zimmer als Atelier geeignet ges. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 2096 ins Tagblattb.

Gr. unmöbl. Zimmer evtl. m. Küchenbenutzung auf 1. Juli gesucht. Angeb. unter Nr. 2060 ins Tagblattbüro erbeten.

Elegant möbliertes **Wohn- u. Schlafzimm.** ungeniert, mögl. elektr. Licht und Bad, Stadtmitte bevorzugt, v. 1. Juli ges. Ang. unter Nr. 2092 ins Tagblattbüro erbet.

Student sucht sofort **möbliertes Zimmer** mit Beleuchtung. Ang. u. Nr. 2103 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

10 000 bis 15 000 Mk. Privatgeld auf II. od. III. Hypotheke billigst **auszuleihen.** Angeb. unter Nr. 2072 i. Tagblattbüro.

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferinnen der Lebensmittelbranche **gesucht.** Angebote unt. Nr. 2078 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäuferin, möglichst aus der Branche, sowie ein **Lehrlunge** aus gut. Familie zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an **Karl Westermann,** Leder, Schuhe u. Schuhmacherbedarfsartikeln, Karlsruhe, Waldstr. 13.

Kostüm-Büglerinnen und Lehrmädchen können sofort eintret. **Färberei D. Lasch,** Sofienstraße 28.

Privathaushalt sucht pünktliche und tüchtige **Weißnäherin** außer dem Hause. **Gartner,** Blumenstr. 17.

Besseres gebildet. Mädchen, welches im Hauswesen wie Krankenpflege erfahren ist, zu einer älteren Dame ges. Vorzust. Hirschstraße 3, parterre.

Ein ordentliches Mädchen zur Beih. i. Laden sof. ges. Näh. Marienstr. 32.

Perfektes Zimmermädchen im Nähen gut bewandert, findet per Juli od. Aug. angenehme dauernde Stellung. Frau **C. Himmelheber** Kriegstraße 47a.

Ein fleißiges, braves Mädchen wird auf 1. Juli gesucht: Hebelstraße 1 II.

Tüchtig., zuverlässiges Mädchen in klein. Haushalt auf 1. Juli gesucht: Kaiserstraße 66 IV.

Ehrliches, fleißig. Mädchen, nicht unter 17 Jahr., für alle Hausarbeit in guten Haushalt zu 2 Pers. auf 1. Juli oder später gesucht: Hübschstraße 9.

Junges Mädchen für alle Arbeiten in kleinen Haushalt bei guter Behandlung auf 1. Juli gesucht. **L. Weinbrecht,** Rokkstraße 22, part.

Junges Mädchen in kleinen Haushalt auf sofort gesucht: Herrenstraße 38 I.

Besseres, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt wird bei gutem Lohn per 1. Juli gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Kaiserstraße 113, 1 Tr.

Mädchen gesucht, ehrliches, fleiß., welches selbständ. Zimmerarbeit verrichten u. kochen kann, bei guter Behandlung, gutem Lohn u. Familienanschluß auf 1. Juli ges. Frau **Neukam,** Lammstraße 6, 3. Stock.

Tüchtiges **Alleinmädchen** zu 2 Personen auf 1. Juli oder früher gesucht. Frau **Klein,** Jollystraße 10 II.

Fleißiges, sauberes **Mädchen** für mittleren Haushalt zum 1. Juli gesucht. Amalienstraße 83 III.

Gesucht braves **Mädchen** für den Haushalt: Mathystraße 25, 3. St.

Geschäftsfreudiges **Mädchen,** dem es gelegen ist, die Küche gründlich zu erlernen, kann auf 1. Juli eintreten. Lohn 45 Mk. Kost u. Wohnung frei, ebenso ein flinkes, jüng. **Mädchen** zum Anlernen im Buffet. Anfangslohn 30—35 Mk. Kost u. Wohnung frei. **Wilhelm Ziegler,** „Kaiserhof", Karlsruhe.

Tüchtiges, zuverlässig. Mädchen gesucht. Näh. bei Frau **Stern,** Nowacks-Anlage 11.

Gewandtes Zimmermädchen das nähen und bügeln kann, gesucht. Näh. bei Frau **Stern,** Nowacks-Anlage 11.

Tüchtiges Zimmermädchen das nähen u. bügeln kann, auf 1. Juli ges. Vorzust. 8—10, 1—3 Uhr bei Frau Ministerialrat Föhrenbach, Weinbrennerstr. 2.

Mädchen, welches alle häusl. Arbeiten verricht. ges. Zeugn. erwünscht. Kaiserstr. 135, 2 Trepp.

Für kleinen Haushalt **ordentliches Mädchen** welches kochen kann, per 1. Juli gesucht. Vorzust. Kaiserstr. 124, Herrenmodehaus **Baer.**

Bes. **Kindermädchen** zu 2 Mädchen von 7 u. 8 Jahren ges. Näheres **Frau Göß,** „Goldener Hirschen, Kaiserstr. 139.

2 Küchenmädchen sofort gesucht. **„Goldener Hirschen",** Kaiserstraße 129.

Zuverlässiges Mädchen, das auch etwas kochen kann, in kl. Haush. (2 Personen) auf 1. Juli ges.: Rudolfstr. 31, 4. St. links.

In kl. Haushalt wird auf 1. Juli ein gedieg. **Mädchen gesucht.** **Klauprechtstr. 1,** 4. St. r.

Jüngeres Mädchen gesucht zu Familie mit Kindern. Frau Direktor **Reichert,** Hirschstr. 93.

Mädchen oder jüngere Frau zur Mithilfe im Haushalt auf 4—5 Stunden täglich **gesucht.** Kaiserstr. 159 III.

Verl. Frau oder Mädchen einige Stunden alle Tage z. spazieren gehen zu 2jähr. Kind. Zu sprech. 2—4 Uhr Kreuzstraße 26, 4. Stock, Kutschera.

Putzfrau sofort gesucht. **Unfallkrankenhaus,** Sofienstraße 28.

Bessere, saubere **Putzfrau,** 1 mal wöchentl. von 2 b. 5 Uhr gesucht. Böninger, Stefanienstr. 96, 5. Stock.

Stundenfrau z. Waschen u. Putzen gesucht. Herrenstr. 22 II r.

Monatsfrau für nachmitt. 2 Stunden gesucht. Zu erfragen Zähringerstraße 29.

Tüchtige **Putz- und Waschfrau** gesucht. Frau Porr, Akademiestraße 39, 2 St.

Eine **Frau od. Mädchen** für tägl. 2 b. 3 St. Hausarbeit gesucht. Näh. Kaiserstraße 124, 4. St.

Schneiderin

sucht auf sofort oder 1. Juli 2—3 Zimmer, 1 davon möbliert als Schlafzimmer, für Atelierzweck, zu mieten. Angebote unter Nr. 2097 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wothe.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

53 (Nachdruck verboten.)

„Weil du mich nicht liebst," grollte Hans Ulrich, „weil noch immer dein Herz an dem anderen hängt, weil du nicht los kommst von deiner alten Liebe. Ich zürne dir auch darum nicht," fuhr er weicher fort, als er sah, daß Babette erbleichte und zu wanken schien, „ich verstehe ja, daß du schwer um das, was dir geschehen ist, leiden mußt, aber, ich meine, du könntest mir vertrauen. Du kennst mich genug, um zu wissen, daß ich keine Gegenliebe von dir erzwingen will. Nur dienen möchte ich um deine Liebe. Die Hände möchte ich dir unter die Füße breiten, dich schützen und behüten, um dann eines Tages die beseligende Gewißheit zu haben, daß du die Liebe zu mir gelernt hast, die mein Herz so heiß von dir begehrt. Sieh, Babettche, als du ein Kind warst, habe ich dich schon lieb gehabt und du weißt nicht, was ich gelitten habe, als dein Vater dich gegen deinen Willen zu dem Amt der Schenkin zwang. Als du dich dann dem anderen zuwandtest, ohne daß ich ahnte, daß der Mann, den du liebtest, der Verlobte meiner Schwester war, litt ich Höllenqualen. Doch, Babette, damals an dem Schreckenstage, als ich dich in meinen Armen in unser Haus trug, fing ich wieder an zu hoffen.

Die Art, wie du dich an mich klammertest, wie du bei mir Schutz suchtest, gab mir die beseligende Gewißheit, daß du alles Dunkle vergessen und lernen würdest, mich zu lieben. Sollte ich mich so getäuscht haben? Kann uns das eigene Herz so betrügen?"

Das Mädchen stand zitternd still. Dann schlug sie die großen, braunen Sonnenaugen hell zu ihm auf und ihre junge Stimme klang sanft, aber fest, als sie sagte:

„Und wenn ich dich liebte, Hans Ulrich, es würde an meinem Entschluß nichts ändern, mein Glück würde stets dein Unglück sein."

„Mädchen," rief Hans Ulrich außer sich. „Du spielst mit unserem Leben! Nie, das schwöre ich dir, wird ein anderes Weib die meine. Du hältst mein Schicksal, Tod oder Leben, in deiner kleinen Hand."

Babette atmete tief.

„Du wirst vergessen, Hans Ulrich, man muß so vieles vergessen und man lebt auch."

„Nie, Babette, werde ich vergessen. Komm mir nicht mit solchen Gemeinplätzen, die wirklich nicht angebracht sind. Sieh, Babette," fuhr er ganz sanft fort, was bei seiner sonst rauhen Art etwas ungemein rührendes hatte, „ich will dich nicht quälen. Ich weiß, daß in deinem armen Herzen erst vieles heilen muß, ehe eine neue Liebe gedeihen kann, aber ich kann warten. Nie werde ich mehr von dir fordern, als du aus freiem Herzen geben kannst. Nur in meinen Schutz sollst du dich retten, das Glück will ich haben, für dich sorgen, dich hüten und pflegen zu können, bis du mir eines Tages aus freiem Herzen sagen kannst:

„Ich habe dich lieb, Hans Ulrich!"

„Und wenn es nie geschieht?" fragte Babette leise, „wenn deine Hoffnung eine vergebliche war?"

Der große Mann sah Babette mit strahlenden Augen an.

„Das fürchte ich nicht, Babette, denn meine Liebe ist so groß und reich, daß sie mir die Zuversicht gibt, die deine zu wecken. Bis dahin wollen wir gute Weggesellen sein, treue Kameraden und geduldig harren, bis sich uns beiden das blaue Königsland strahlend auftut, von dem die Mutter uns Kindern des Rheines einst erzählt. Weißt du es noch, Babettche?"

Große Tränen tropften plötzlich über des Mädchens Wangen und fielen auf ihre kleinen, blassen Hände.

Hans Ulrich zog diese Hände an seine Lippen und küßte die Tränen fort.

Da sah sie mit einem ganz unbeschreiblichen Blick in seine flehenden, hellen Augen, doch sie entzog ihm ihre Hände und sagte leise:

„Vielleicht ist es Unrecht, Hans Ulrich, und ich weiß nicht, ob es im Sinne deines Vaters ist, was ich dich jetzt bitte: Laß mir ein Jahr Zeit! Laß mich erst das lernen, was mir fehlt, um ohne Scheu an deiner Seite stehen zu können. Bist du dann nach Jahresfrist noch der Meinung, nicht ohne mich leben zu können und bin ich auch den Deinen als Tochter und Schwester willkommen, dann — Hans Ulrich —" „— dann, Babettche," jubelte er auf.

„Dann will ich dein Weib werden, nicht wie du meinst, um in deinen Armen zu vergessen, sondern weil ich dich lieb habe, Hans Ulrich, innig und von Herzen lieb."

Ueberwältigt von so viel unverhofftem Glück wollte er die zarte Mädchengestalt an sich ziehen, aber eine einzige Bewegung Babettes scheuchte ihn zurück.

„Bis dahin, Hans Ulrich," schloß sie ernst, „mußt du mir fern bleiben. Du sollst dich in diesem Jahr prüfen und kein Band soll dich binden. Ich werde dich bis dahin nicht wiedersehen, wenn aber wieder die Blätter fallen, dann wird vielleicht für uns beide neu der Frühling erblühen."

Ehe Hans Ulrich ein Wort der Erwiderung fand, war Babette ihm mit schnellen Schritten enteilt. Er sah sie durch das Buschwerk leichten Fußes der heimkehrenden Kinderschar entgegenhasten und zur Seite der blassen Nonnen treten.

„Babettche!" rief er ganz laut und streckte sehnsüchtig die Arme nach ihr aus, doch Babette wandte keinen Blick zu ihm zurück.

„Süßes, geliebtes, herrliches Mädchen", flüsterte er ergriffen, den Blick unverwandt auf die frohe Schar gerichtet, die dem alten Kloster zustrebte, „nun kann mich nichts mehr schrecken, Babette liebt mich und übers Jahr da wird sie für immer mein!"

Die rosenroten Kleider der Kinder verblaßten hinter den herbstlichen Büschen, die weißen Schleier der Nonnen flatterten noch einmal im Abendwinde auf, dann verschwand die lichte Schar, die Babette entführte.

Hans Ulrich wandte sich, und langsam, tief in seligen Gedanken, schritt er dem Ufer zu.

Ein jauchzendes Lied vom Leben wollte er Babette singen, dem geliebten, törichten Kinde. Zu allen Himmeln wollte er sie tragen. Licht um Licht wollte er ihr anzünden, damit kein Schatten in ihr Herz fiele, in dem es immer hell sein sollte, ein unvergänglich, blühendes Königsland, in dem es keinen Winter gab. —

Weltentrückt, traumbefangen, saß er in seinem Boot und fuhr den grünen Rhein zu Berge.

Das ganze Siebengebirge lag im schimmernden Licht und der alte, ehrwürdige Rolandsbogen über Rolandseck von leichten Nebelschleiern umsponnen.

Die kleine Insel Nonnenwerth mit ihrem Kloster glühte in dem bunten Laub in letzter Sonnenpracht noch einmal zu ihm herüber. —

Die Betglocke klang und Hans Ulrich neigte still das Haupt auf die Brust und faltete andächtig seine großen Hände, wie er einst die kleinen gefaltet hatte, als die Mutter ihm vom Königsland erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Gesucht auf 1. August

tüchtige Zuarbeiterinnen.

Angebote mit Gehaltsansprüche erbittet
El. Trötschler, Damenputz, Pforzheim, Maximilianstraße 1.

Einfache Jungfer

oder **erstes Zimmermädchen**

perfekt im Schneidern, Bügeln u. Servieren mit langjährigen Zeugnissen auf **1. Juli** gesucht. **Dr. Maas,** Jahnstraße 10.

Hausmädchen

mit etwas Kenntnis im Nähen und Bügeln auf **1. Juli** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Dr. Maas,** Jahnstraße 10.

Zeitungsträgerin

für 1—2 Stunden im Vormittag gesucht.
Waldstraße 38 I.

Techniker, Kaufmann,

oder sonst Befähigter gesucht, der in der Lage ist, Bauvorhaben nach ihrer wirtschaftlichen Seite (Mietpreis, Rentenerträgnis, Hypotheken und dergl. mehr) an Hand vorliegender Pläne eingehend und sicher zu beurteilen. Bewerbungen wollen unter genauer Angabe der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung auf diesem Gebiet und Forderungen unter Nr. 2071 im Tagblattbüro abgegeben werden.

Gesucht werden:

3 Modellschlosser
4 Wagner
3 Hammerschmiede
für 4000 kg Hammer
15 Möbelschreiner
für hier und auswärts
ferner:
8—10 Militäranwärter
mit Anstellungsschein, Größe 1,70, nicht über 35 Jahre alt.

Städt. Arbeits-Amt

Zähringerstraße 100.

Größeres Unternehmen sucht für sofort einen kaufmännisch und organisatorisch erfahrenen

Mitgeschäftsführer

sowie einen

tüchtigen Buchhalter.

Kenntnisse des Möbelfachs erwünscht. Angebote mit Bildnis, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 2089 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Vertreter-Gesuch. Zum provisionsweisen Verkauf unserer Ia Permanentdärme sow. Metzgereiartikel u. Maschinen suchen wir tüchtigen Vertreter allerorts gegen hohe Provision. Gefl. Angebote unter Nr. 2087 ins Tagblattbüro erb.

Kleinfabrikation im Hause
dauernde u. sich. Existenz, ohne Kapital, bes. Räume und Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos. **M. Heinrich,** Fachchem. techn. Prod. **Zeitz.**

Tücht. **Schneider** und **Schneiderin** sofort ges. J. Bohlender, Mühlburg, Ecke Rhein- u. Lerchenstr.

Färber Wäscher Hilfsarbeiter Hilfsarbeiterinnen
junge kräft., können sofort eintreten.
Färberei **D. Lasch,** Sofienstraße 28.

Kaufm. Lehrling
für elektr. Branche mit guten Zeugnissen sofort gesucht: Kaiserstr. 190.

Nebenverdienst.
Wer übernimmt in zentraler Stadtlage Annahmestelle für Damen in Privat od. kleine Geschäfte passend? Näheres **Bamberg,** Dorothenstraße 7.

Junger Bursche
oder älterer Schüler, ortskundig u. aufgeweckt, zum Besorgen von Kommissionen, gesucht. Angebote unter Nr. 2086 ins Tagblattbüro erbet.

Laufjunge
stadtkundig, kann sofort eintreten.
Putzgeschäft **Schapke,** Friedrichsplatz 2.

Stellen-Gesuche

Büglerin würde einige Kundenhäuser fürz. Ausbügeln annehmen. Gluckstraße 4 II r. Fr. Kunen.

Fräulein, das mehrere Jahre in zahnärztlichen Praxen als
Empfangsdame
tätig war, sucht gleiche od. ähnliche Stellung b. Arzt, Zahnarzt od. Photograph. Gefl. Angebote u. Nr. 2085 ins Tagblattbüro.

Frau sucht Stell. in frauenl. Haush. Angebote unter Nr. 2099 ins Tagblattbüro erbet.

Männlich

Jg. Polizeibeamter,
verh., Kriegsteilnehmer, infolge dessen Berufswechsel, ehemal. Former sucht sich zu verändern evtl. als Meister, Aufseher, Kassier u. dergl. Vertrauensposten. Ang. u. Nr. 2090 i. Tagblattb.

Nebenbeschäftigung
von jg. verh. Mann, gleich welcher Art, gesucht. Angebote unter Nr. 2091 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Nähmaschinen-Reparaturen

werden unter Garantie von Fachmann sauber und billig ausgeführt. Komme auf Wunsch ins Haus. Postkarte an **J. Rieger,** Jollystr. 15.

Verloren u. Gefunden

Ein brauner **Ledergeldbeutel** mit Inhalt in der Augartenstraße gefunden. Abzuholen bei **Winter,** Augartenstr. 4.

Zwicker
vergoldeter, verl. Finder wird gebeten gegen Belohnung abzugeben: Durlacher Allee 47, 2. St.

Verl. wurde am Sonntag mittag vom Zelt aus ein ledern. **Bibeltäschchen.** Die Bibel trägt den Namen Blank. Geg. Belohn. gefl. abzugeben bei Herrn Deschle, Adlerstraße 43, parterre.

Verloren.

Samstag abend, Bahnhofsnähe, lange schwarze **Tasche.** Inhalt: Geldbeutel, Zwicker u. versch. Gegen gute Belohnung abzugeben: Luisenstr. 25, 1. Stock.

Ein **Schlüsselbund** verloren im östlichen Teil des Fasanengarten. Abzugeben beim Hausmeister der Hochschule.

Verloren. Im Rittnertwald ist Sonntag nachmittag ein schwarzseidenes **Umhängetuch** verloren gegangen. Der Finder erhält große Belohn. Herrenstr. 50b, 3. St., od. i. Durlach, Friedhofstr. 1.

Verloren Sonntag silb. **Uhrenarmband** v. Stefanienstr. durch Karl- u. Erbprinzenstr. Abzug. geg. sehr gute Belohnung Stefanienstr. 15 II.

Verl. am Sonntag eine **Armbanduhr** v. Karlstr. Beierth., Bulach, Bannwald-Allee. Abzugeb. geg. Belohn. Gartenstr. 11 IV.

Verloren
silb. Damenuhr mit silbernem Armband
Sonntag abend v. Grötzingen (Bären bis Endstation der Elektrischen in Durlach) abends zwischen 10 und ½11 Uhr. Gegen gute Belohnung (da Konfirmationsgesch.) abzugeben in Karlsruhe bei **Heppes,** Friseur, Herrenstraße 25, oder bei Herrn **Becker,** Restaur. z. Sonne in Grötzingen.

Verloren
am Sonntag vorm. im Hardtwald eine **Sattelunterlage** (Filz). Abzugeben gegen Belohnung Belfortstraße 18.

Verwechselt
wurde im Sonntagabendzug zwischen Achern und Karlsruhe ein Rucksack. Näh. z. erfr. im Tagblattb.

Verkäufe

2 vollständ. Betten
sowie Spiegelschrank, Waschkommode, Chiffon. Diwan u. a. m. verkauft **H. Guggenheim,** An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25, Telephon 4971.

2 Salonspiegel in Goldrahmen, nebst Konsolen u. Marmorplatten verk. preisw. **H. Guggenheim,** An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25, Telephon 4971.

Buffet
Nußbaum poliert, versch. Tische, 6 Leder- u. and. Stühle, Serviertisch mit Decke, Teppich, 1,80 ×2,80 m, wie neu 85 Mk., schw. rotbr. Vorhänge, versch. Spiegel, Regulat., Waschkommode u. Nachtt. m. Marmorpl., Waschtisch 25 Mk., 1tür. Schrank, pol. Kommod. 65 u. 78 Mk., 5 versch. pol. Schränke, Kinderbett, saubere pol. Bettlade mit Rost 80 Mk. zu verkaufen. **Schuster,** Verkaufsstelle: Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Diwan, gebr. **Bettrost** sowie **Polster** zu verkaufen. **Ochner,** Rüppurrerstraße 23.

Zu verkaufen:
2 kompl. Betten und einzelne Federnbetten, ein Plüschbodenteppich, Linoleumteppich u. Verschied. **Schirrmann,** Markgrafenstraße 43.

Billig abzugeben:
zwei leinene Oberbetttücher, neu, zwei Damasttischdecken, 6 Stück neue Bettjacken, Unterhosen, Küchen- u. Frottierhandtücher. **Vogel,** Waldstraße 38, eine Treppe.

2 gleiche Betten!
Bücherschrank, Diwan, einzelne Betten, einzelne Matratzen, Deckbetten, Unterbetten, Tische, Kleiderschrank, Kücheneinrichtung, einz. Küchenschrank, Waschtisch mit Marmorplatte, offenes Buffet, Nachttische, Polstergarnitur, Spiegel m. u. ohne Konsole, Stühle, Hocker, alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen bei
J. Silbermann,
An- und Verkauf, Brunnenstraße 1.

3 komplette Betten
für 220, 330, 450 Mk. verkauft **Schiller,** Amalienstraße 22, part., rechts.

Plüsch-Garnitur,
Sofa, 4 Fauteuils, Bett mit Rost u. Matr., prima gearb., Chaiselongue mit Tuchbezug, eich., dunkl. Umbau, Tuchdiw., Büch.-Gestell, Kinderb., Waschkommode billig zu verk. **Mendelssohnplatz 3.** Eingang Kriegstraße, Verkaufstelle **Maier.**

Schlafzimmer modern, m. Marmorplatten, 1 Kücheneinrichtung, 2 Bettstellen m. Rost, 1 großer 2türiger Kleiderschrank, 1 Nachttisch zu verk. Lessingstr. Nr. 39, Bauer, Telephonruf 2523, Rückgebäude.

Schlafzimmer m. 3teil. Spiegelschrank, Buffet, Auszugtisch, 4 Lederstühle, Silberschrank, Chiffonn., Vertiko, Dipl.-Schreibtisch, Diwan, Polster-Garnitur, Kinderbetten, vollst. Betten, Kücheneinrichtung zu verkaufen. **S. Fischmann,** Möbelgeschäft, Zähringerstr. 29. Telephon 2965.

1 Spiegelschrank, eichen, mit Schubladen, verk. **Schiller,** Amalienstraße 22, part., rechts.

Groß. 2teilig. Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Büroverschlag zu verk. Waldhornstraße 26, v., Schmid.

Chaiselongue, m. Tuch u. Molton bezog., sowie ein neuer Plüschdiwan empfiehlt Ludwig Ruff, Tapez., Markgrafenstr. 38

Chaiselongue,

neue, zu verkauf.
Polsterei Köhler, Schützenstraße 25.

Eine eiserne **Kinderbettstelle** ohne Matratze f. 50 Mk. u. 1 P. neue feine gelbe **Mädchenschnürstiefel** Nr. 37 für 75 Mk. zu verk. **H. Goldschmidt,** Jollystraße 3.

Moderne **Kücheneinrichtungen,** massiv pitschpine sowie einzelne Küchen-Buffets hat preisw. abzugeben: **Fuchs,** Humboldtstraße 25.

Sofort zu verkaufen eine fast neue Kücheneinrichtung, 2 Schränke, 1 Ruhebett u. sonst noch versch. Scheffelstr. 10 II. **Nothdurft.**

Schöne Kücheneinrichtung, Vertiko, Trumeau, einf. Bett, Serviertisch, Flurgarderobe, Sekretär, feine Damenstiefel, 39—40, u. sonstiges billig **zu verk.** An- u. Verkauf **Auf,** Adlerstraße 8.

Zu verkaufen. Ein Schreibsekretär, wie neu, ist zu verkaufen. Amalienstr. 39. **Bang**

Zu verkaufen:
Schreibbüro mit Aufsatz, Buffet gesch. m. Marmorplatte, Gasb. m. Tisch, 3 fl. Polstergarn., Sofa m. 4 Sess., Nähm., kompl. Kinderschaukel, eis. Kinderbettst. m. Matr. **Baier,** Lenzstraße 12 I.

Zu verkaufen
pol. Bettstatt mit prima Rost und Roßhaarmatr., pol. Nachttisch, pol. Waschkommode, zweitür. pol. Kleiderschrank, Vertiko, Polsterfauteuil mit Einrichtung, Plüsch-Sofa, Oval-Tisch, Spiegel, Klavierlampe, Nähmaschine, Kleiderständer, gr. Koffer, Vogelkäfig u. a., desgl. **Herrenrock u. Frack** mit Weste, mittl. Figur, Uniformröcke, gelbe Lederstiefel Gr. 42, helles Eolienne-Kleid mit Kurbelstickerei, seidene Bluse, graues Jackenkostüm etc. Händler verbeten. Anzusehen Dienstag, Mittwoch und Freitag von 11—1 Uhr u. von 3—6 Uhr, **v. Beust,** Belfortstraße 6 III.

Eine wenig gebr. **Kochkiste,** eine eis. Wendeltr., ein fast neuer Küchensch., ein Küchenwandbrett, eine Küchenwage sind zu verkaufen: Durlacher Allee 18, 2. Stock. Emil Schwarz.

Orientalischer Teppich
sowie ein sehr schöner deutscher Teppich preiswert zu verkauf. Ebenso ein weiß. **Leinenkostüm** Kaiserstr. 190, parterre, bei **Ehrenreich.**

Bodenteppich 2/3 m und hellgraue neue **Hose,** Friedensware zu verk. **Mayer,** Waldstraße 39.

Zu verkaufen:
ein echter Perserteppich (Jordes) sehr wertvoll, einige Oelgemälde. Engler, Englerstraße 3.

Linoleum
4×2 m M. 180.—, leinene große Tücher 2.30×1.30 m à M 15.—, starke Handtücher St. M 5.—, vollst. neue Kücheneinrichtung M 480.—, große Zither M 30.—, Oelgemälde (Stilleben) von gutem Meister, zu verkaufen.
H. Sonntag,
Kommissionsgeschäft, Karl-Friedrichstraße 19.

Linoleum-Teppich und -Läufer, Holzkoffer, Schließkörbe, 1 Kessel bill. z. verk. **M. Silbermann,** Markgrafenstr. 14.

Cello,
erstkl. Instrum. mit Kast. und Notenständer zu verkaufen. Ebenso eine **Kopierpresse.** Kaiserstr. 190, parterre. Ehrenreich.

Sofort **zu verkaufen:**
Wiener Kaffeemaschine, Mädchenkleid, für 13j., leinene Frauenhemden, Herrenanzug, Seidenbarchent, 17 m, farb. Bettbezüge, alles neu, Bettlade mit Rost, versch. Oelbilder u. Rahmen. Näh. **Welzienstr. 42,** II, r., zw. 2—3 Uhr auß. Feiertags. Händler verbeten.

Nähmaschine,
versenkbar, wie neu, **Linoleumteppich** 2×2 m zu verkaufen. Lachnerstraße 18, p. Burkhard.

Alte **Nähmaschine** zu verkaufen. Durlach, Friedrichstraße 5, 2. Stock. Deckert.

Nähmaschine
Singer, so gut wie neu zu verkaufen. **Plachzinski,** Zirkel 13, 2. Stock.

10 St. gebraucht gute **Nähmaschin.** w. Räum. z. verk. **Werner** Schützenstr. 53, Hof I.

Gebr. **Nähm.** v. 45 M an, Lederwalze, **Wringmaschine** und **Messerputzmaschine,** geeignet für Wirtschaft, zu verk. bei **J. Dengler,** Luisenstraße 34, 2. Hof.

Gut erhalt. **Schlosserherd** zu verkaufen. Zu erfr. Durlacher Allee 36, 2. Stock, **Bürger.**

Zu verk.: 1 ver. neuer Herd m. Messingst., 2 eis. Bettstell., 1 Küchentisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte. Karlstr. 75, Stb., 4. Stock. Licht.

Zu verkaufen:

Karlstr.: 4 mal 4 Zimmerhaus	M. 53000
Amalienstr.: 3 mal 4 Zimmerh., Werkst.	„ 48000
Hirschstr.: 3 mal 4 Zimm., Laden, Werkst.	„ 54000
Kreuzstr.: 3 mal 6 Zimmer, Laden, Bad	„ 88000
Kaiserstr.: älteres Haus, 2 Läden	„ 50000
Waldhornstr.: kl. Wohnungen, Laden, Einfahrt, Hof	„ 80000
Waldhornstr.: 4 mal 10 Zimmer, Einf., Hof, Schuppen (f. Pension f. geeignet)	„ 180000
Kaiserstr.: 2 Läden, 4 mal 6 Zimmerwohnungen, Einfahrt	„ 270000
Kaiserstr.: 2 Läden, Lagerhaus, gr. Hof	„ 850000
Akademiestr.: gr. Werkstätte, Hof, Einf.	„ 55000
Douglasstr.: 3 mal 5 Zimmer, Werkstatt, Laden, Einfahrt	„ 115000
Bismarckstr.: 3 mal 6 Zim., Gart., Atel.	„ 85000
Helmholtzstr.: 3 mal 6 Zimmerw., Bad	„ 95000
Bunsenstr.: 3 mal 6 Zimmerwohnung., Zentralheizung	„ 125000
Bunsenstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad	„ 55000
Bunsenstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad	„ 70000
Rathystr.: 4 mal 6 Zimmerwohn., Bad	„ 84000
Bürklinstr.: 3 mal 5 Zimmerwohn., Bad	„ 62000
Adlerstr.: 6 und 8 Zimmerwohnungen, Werkstatt, Bad	„ 155000
Wilhelmstr.: 3 mal 4 Zimmerwohnung.	„ 32000
Augartenstr.: 3 mal 3 Zimmerwohnung., Laden, Schuppen	„ 36000
Luisenstr.: 3 mal 2 Zimmerwohn., Werkst.	„ 65000
Humboldtstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen	„ 55000
Humboldtstr.: 2 u. 2 Zimmerwohnungen	„ 43000
Humboldtstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen	„ 55000
Veilchenstr.: 2 u. 3 Zimmerwohnungen	„ 62000
Durlacher Allee: 4 mal 6 Zimmerwohn.	„ 85000

Einige Häuser würden durch Wegzug des Besitzers sofort beziehbar.
M. Busam, Liegenschaftsbüro, Herrenstraße 38.

Landhäuser und Villen.

Völkersbach, 4 Zimmer, 8 a Garten	16000 Mk.
Haslach, Bauernhaus	16000 „
Lehningen bei Tiefenbronn, 45 a	30000 „
Petersthal, Villa, 10 Zimmer, kl. Gart.	35000 „
Menzenschwand, Hofgut, 18 Morgen	42000 „
Wiesloch, 7 Zim., 45 a, 170 Obstbäume	45000 „
Neuenbürg, 9 Zim., 2 Küchen, gr. Gart.	45000 „
Neckarelz, 8 Zim., 45 a Gart., viel Obstb.	50000 „
Wildbad, 9 Zimmer, 14 a Garten	50000 „
Offenburg, 9 Zimmer, 41 a Garten	55000 „
Villa, hier, 12 Zimmer, 1000 qm Garten, Zentralheiz., elektr. Licht, sof. beziehb.	130000 „

zu verkaufen durch
M. Busam Liegenschaftsbüro, Herrenstraße 38.

Neues Wohnhaus

sofort oder zum Oktober beziehbar, große **Wohnküche,** 4 Zimmer, Zubehör, **großer Garten,** 20 Minuten von der Stadt, günstig gelegen, **zu Mk. 25000** gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2084 ins Tagblattbüro erbeten.

1 groß. sol. **Schlosserherd** mit Messingstange, Rauchabzug links, pass. für Wirtschaft oder Kostgeberei, zu verkaufen Gerwigstraße 5, Herdschlosserei **Karl Itte.**

Gebrauchte Herde zu verkauf. **Andlauer,** Schillerstraße 4.

Schlosserwerkzeuge u. **Maschinen,** Drehbankm. Fußbetrieb, Schnellbohrmaschinen für Fuß und Kraftbetrieb, Werkbänke mit Schraubstöcken, Feldschmiede, eine gr. Partie Spiralbohrer, Reibahlen 2c. u. sonst verschied. zu verkaufen. **A. Mößner,** Uhlandstr. 26.

Ein guterhalt. Dauerbrandofen sowie ein kl. Küchenschaft zu verkauf. Englerstr. 2, 3. St., rechts bei Herrmann.

Mehrere Gaslampen darunter 1 Lüster preiswert zu verk. **Marienstraße 25,** III, **Hagen.**

Gasbade-Ofen
mit Zimmerheiz., Friedensware, Eisschrank, zu verkaufen. **Feldmann,** Kriegstraße 160.

Zu verkaufen:
Gaslampen (geb.): 2 mess. Lyra m. Kugelgel. kompl. 2 doppelarm. m. Kugelgel. kompl., 2 mess. Stehlamp. kompl., sämtl. steh. Gasglühl., daz. 2 Metallschl., 1 bew. Wandarm f. Grätzinlicht m. Schale abzug. einz. od. zus.; ferner 3 fl. Gasherd, 1 Kleiderpuppe u. 1 hölz. Waschmaschine. Beiertheimer Allee 2 III l. **Gauggel.**

Zu verkaufen:
eine noch gut erh. große **Badewanne** a. Zinkblech Engler, Wörthstraße 4.

Herrenfahrrad,
Gummibereif., komplett, m. Versandholzgestell sowie **Photogr.-Appar.,** 9×12 cm, mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. **Hertel,** Hirschstr. 22 im Laden.

Gebr. Herrenfahrrad
mit Gummibereifg. bill. zu verkaufen. Kronenstraße 10.

Herren- u. Damenrad
Ia Gummi, zu verkaufen. Kaiser-Allee 31, Solnegg.

Herren- u. Damenrad
Ia Gummi, zu verkaufen. Schützenstr. 55, II. Werner.

Eleg. **Herr.- u. Damenrad** mit G. bill. zu verk. **Bachstr 58,** I. Gerlinger.

Startes **Herrenrad** m. Gum. u. Freil. ist zu verk. **Ruitsstr. 18,** III. Bopp.

2 Fahrräder m. Gum. **1 Spiritus-Apparat, 1 Akkumulator** zu verk. **Vogel,** Hardtstraße 14.

Kinderliegwagen, Klappsportwagen mit Dach, **Kinderklappstuhl** gepolstert, 1 **Holländer,** 1sitzig mit Gummiräder, **Puppenwagen,** mit Gummiräder zu verkauf. Lachnerstr. 18, p. Burkhard

Photogr.-Stat.-Appar. m. Segelt.-Tasche 13×18 m. zwei Objektiv., l. Universal Rapid Aplanat Nr. 2. II. Mars Anastigmat F 7.7 sow. 2 Doppelkass. 13×18 m. Einl. 9×12, 2 Kop.-Rahmen 13×18, 3 Kop.-Rahmen 9×12, ein Plattenständer, e. Photographenbuch, e. Kopierpresse, e. Dunkelkammerlampe u. drei Entwickl.-schalen zu verk. Anzus. abends von 5 Uhr ab. **J. Reising,** Durlach, Pfinzstraße 29, 1. Stock.

Kinderlieg- u. Sportwagen billig zu verkauf. Marienstr. 79, parterre Kastner.

Telephon-Tischapparat
Z. B.-System fast neu zu verkauf. 12—2 Uhr, **Betz,** Akademiestr. 37, 4. St. r.

2 komplette **Tischtel.-Apparate** zu verkaufen. **Kaiserstraße 172.**

Nessel in stahlblau und ungebleicht für Damen- und Kinderkleider sehr preiswert,
Vorhangstoffe (Tüll) f. kleine Vorhänge billig abzugeben. Schütz, Sofienstraße 56, 2. St.

Damast-Tafeltuch, hell. D.-Bettüberwurf für 2 Betten, 2 Damastplum., Damasthandtücher, Betttücher, Frottéhandtücher, Kinderwagendecke, Kinderbettbezüge, farb. Bettbezug und Kissen, gebr. Steppdecke zu verkaufen: Kaiserstraße 112, 1 Tr., bei **Herrmann.**

Mod. bl. Kleid, weißseid. neues Braut- oder Straßenkleid, hell. Jakkenkleid, Tauf- od. Tragkleidchen, mod., neue, seid. helle Bluse, hell. Kinderkleid für 8 Jahre, Militärbluse, 2 moderne Damenhüte zu verkaufen: Kaiserstraße 112, 1 Tr., bei **Herrmann.**

Herrenanzug,
für schlanken Herrn sowie **Gehrock und Weste** schwarz, zu verkaufen. Lachnerstr. 18, p. Burkhard.

Herrenanzug
billig zu verk.: Kaiser-Allee 74, 3. St. b. **Trapp.**

Dunkelbl. **seid. Bluse,** wenig getragen, preisw. zu verkaufen: **John,** Rüppurrerstr. 8, part.

Im Auftrag billig abzugeben: 1 weißes Kleid, 1 großes Wachstuch, 3½ m schwarze Seide, 4 Herren-Stehumlegekragen, Gr. 41 u. 42, ½ Dtzd. Handtücher, 2 weiße Betttücher, 1 Fensterstor, 1 Paar gr. Vorhänge. Händler verb. Näh. Luisenstr. 27 Seitenbau, 2. Stock. **Bauer.**

Zu verkaufen
schw. Bluse, Waschhafen, Kinderbadewanne, Toiletteeimer, Handtuchständer. **Burg,** Ruitsstr. 33.

Sommeranzug, noch neu, sowie ein Frack mit Weste, für mittl. Figur, und C-Klarinette, alles sehr billig abzugeben bei **Jörg,** Marienstraße 48, 4. Stock.

Zu verk. elegant. schwarz. Seidenbrokatkleid, dto. Seidenvoileumhang, seid. Sofakissen, Feldstecher in Ledereteui, verschließbare Ledertaschen, auch zum Umhängen, ein kl. älterer Handkoffer, Bilder zum Ueberm., 1 P. w. Damenschuhe, Gr. 38. Meister, Weinbrennerstraße 44.

Ein schön., schw. **Sommermantel** m. Seid. gef. u. wenig getr., f. ält. Dame, pass., preisw. z. verk. Ebenso 3 schöne **Oleander.** Güther, Rathystr. 22 II.

Coutaway,
schwarz, Gr. 1,65, kaum getragen, zu verkaufen. **Meyer,** Herrenstraße 22.

Reisstärke weiß und gelb sowie
Weizenstärke liefert **Adams,**
Frankfurt a. M.
Heiligenkreuzgasse 26.

Weißes Mullkleid,
gestickt, für Mädchen v. 18—22 J., 1,28 m lg., wie neu, zu verkauf. **Kreuzstraße 21,** IV. Gumprich.

Wenig getragen. schw. Damenmantel f. mittl. Größe für 90 Mk., ein Damenstrohhut sowie 1 Paar getr. Herrenschuhe, Gr. 40, zu verk. Anzus. v. 6—9 Uhr abds. **Wittmann,** Lachnerstr. 11 III.

Für Brautleute!
Weißseidenes **Brautkleid,** für schl. Fig., sehr preiswert zu verkaufen Putlitzstr. 6 IV. **Horcher.**

Zu verkaufen ist gute, schwarze Tuchjacke u. 10 m Tapeziererborde. Leopoldstr. 29, 3. St., **Eisenmann.**

Dunkelgrün. **Kostüm,** und 3½ Mtr. **bl. Tuch** zu verkauf.: Goßenberger, Brauerstraße 5, 2. Stock.

Artillerie-Uniformen,
Militär-Mäntel u. Stief. Tornist., Helmschachteln etc. sind zu verkaufen. Böhm, Baischstr. 5.

Sehr gut erh. schwarzer **Gehrock** m. W. (Kammg.) große Figur zu verkauf. **Groß,** Waldstraße 15, 3. Stock.

Mod. schw. Damenh., 1 P. Damenschnürst. (Gr. 38), 1 u. Voile-Bl., 3 P. Rohrst. u. sonst verschied. **Schick,** Zähringerstraße 49, 2. St.

Frauenkleider von großer, starker Figur, 1 Jackettkleid, grau, 1 Jackettkleid, schwarzseid., sowie Blusen und sonst versch., 1 P. Woll-Türportieren, alles ist fast neu, zu verk.: Ludwig-Wilhelmstr. 11, 2. St. r., **Oeser.**

2 steife Hüte, 1 Strohhut, Weite 55, 1 w. Mütze, 1 Tellermütze, 2 Paar Herrenst. Gr. 39 u. 40, 1 Hängelampe, 1 Stehlamp. **Dirnagel,** Marauftstr. 36 p.

Neue weiße **Kinderschuhe** Gr. 28 zu verk. Lessingstr. 11 III. **Joho.**

Rucksäcke
eigener Anfertig., Stoff- u. Lederriemen, gebr. u. neue **Koffer, Vorhangreste** à 1.50 M, neuer Drillichanzug, graue Hose u. Bluse, 7 m Cocosläuf., Korbstuhl, Blumentisch billig zu verk. Mendelssohnpl. 3, Verkst. **Maier,** Eingang Kriegstraße.

Schöne Gartenschaukel, geschn. Staffelei, Etagere und Kinderspieltisch zu verkaufen. **Hebelstr. 1,** 2. Stock. Oberle.

Oleanderbäume,
3 Stück schöne junge, sind abzugeben Marienstr. 21, 3. Stock. **Timeus.**

2 starke **Waschkörbe** preiswert zu verkaufen. **Gscheidlen,** Putlitzstraße 24, 2. Stock.

Kisten
einige hundert, kleine u. mittelgr., habe z. verkauf. **Ade,** Kaiser-Allee 61.

Ein Sattel
eine **Schreibmaschine** u. eine **Ladentheke** billig zu verkaufen bei
J. Silbermann
Tel. 2551. Brunnenstr. 1.

Hühnerstall
m. Einfr. z. verk. Gabelsbergerstr. 1 III. **Käfer.**

Schöner Hasenstall mit 6 Fächern samt Hasen u. Junge sow. 1 Schweinestall zu verk. Degenfeldstraße 8. **Proner.**

Pferd
braun, Wallach, 1,70 m. groß, gut im Zug zu verkaufen bei
Karl Pfeil, Graben.

Gute **Nutzkuh,** schwer. Schlag, 38 Wochen trächt., mit dem 5. Kalb zu verk. bei Chr. **Kiefer,** Knielingen, Litzelauerstr. 5.

Goethestr. 43 sind zwei starke **Läufer** zu verkaufen. **Klotz.**

1 Glucke m. 8 Kücken, 5 St. 3 W. alte Gänse, 1 Pferd.-kumm. Gr. 64 zu verkauf. **Kary,** Durmersheim, Hausnummer 196.

Kaufgesuche

Ein **Haus** m. groß. Werkst. neueres in der West- od. Südweststadt zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 2088 ins Tagblattbüro erbeten.

Kamillen
jede Menge
kauft
Internationale Apotheke.

Gutes Pianino
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 1999 i. Tagblattbüro.

Ein gut erhaltener **Herd** zu kaufen gesucht. **Schweickhardt,** Neue Bahnhofstr. 14, 1. Stock.

Gebr. Friseurstuhl
zu kaufen gesucht. Heß, Kaiserstraße 123.

Für Touristen
1 Rucksack, 1 Feldflasche, 1 Alum.-Bergkocher, 1 Pr. gute Wickelgamaschen zu **kaufen gesucht.** Gefl. Angebote an **Wamsler,** Adlerstraße 16.

Eisschrank
ein- oder zweiteilig zu kaufen gesucht. Angebot. unt. Nr. 2009 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleiner
Feder-Pritschenwagen
zu kaufen gesucht.
Franz Trautmann,
Ettlingen.

Zu kaufen gesucht:
Buffet, Vertik., Diwan, Bett., Chiffonniere, Eisschrank, Sakko- od. Gehrockanzug, Lackstiefel. Lehmann, Kriegstr. 64, Verkaufsstelle.

Zu kaufen gesucht
Bett, Schrank, Diwan, Kommode, Vertiko. **E. Fröhlich,** Uhlandst. 12 p.

Photograph.-Apparat
gebr. g. erh. z. kaufen ges. Angeb. m. Ang. v. Gr. u. Pr. an **Käfer,** Gabelsbergerstraße 1 III.

Getragene Kleider!
Offiziersuniformen, Wäsche, Vorhänge, Bod.-Teppiche, Schmucksachen, Silberbesteck usw. kauft fortwährend
J. Silbermann,
Tel. 2551. Brunnenstr. 1.

Zu kauf. ges. geg. gute Bez.: Schreibt., Diwan, Spiegelschr. od. Chiffonn. Angeb. an Frau **Vogel,** Waldstraße 38, 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht
2 gute Fahrradmäntel mit Schläuchen. Keine Kriegsware! **Engler,** Englerstraße 3.

Ledermappe
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2093 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe
gebr. Möbel
Salon- u. Speise-, Herren-, Schlafzimmer sowie **einzelne Stücke, ganze Haushaltungen, Betten, Vorhänge, Teppiche usw.**
S. Fischmann, An- und Verkaufsgeschäft, Zähringerstr. 29. Tel. 2965.

Kaufe
fortwährend **Federbetten und Roßhaarmatratzen. J. Silbermann** Brunnenstr. 1, Tel. 2551.

Taschenuhren,
wenn auch reparaturbedürftig, werd. stets angekauft in **Weintraubs An- u. Verkaufsgesch.** Kronenstraße 52.

Taschenuhren
auch reparaturbedürft., kauft fortwährend **An- u. Verkaufsgeschäft Levy.** Markgrafenstr. 22.

Altertümer
aller Art, **kauft u. zahlt** die höchsten Preise das **An- u. Verkaufsgesch.** **Neukam,** **Friedrichsplatz** 7 u. Lammstraße 6 im Hof. Telephon 3546.

Getrag. Kleider
Schuhe, Uniformen, Weißzeug, Möbel und Schmuck kauft zu hohen Preisen R. Billig, Markgrafenstr. 17.

Offiziers-Uniform-Bekleidungsstücke
kauft u. bittet um gefl. Angebote **Weintraubs An- u. Verkaufsgesch.,** Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Bester Zahler
für getragene Kleider, Schuhe, Weißzeug, Vorhänge, Teppiche, Lumpen u. Papier, Flaschen, Keller- u. Speicherkram.
J. Brief.
Fasanenstraße 35.

Platin
zu kaufen gesucht.
Emil Kohm,
Bannwaldallee 46.

Altes Gold und Silber
Goldschmuck älterer od. neuer Art, **Bruchgold, silb. Geräte, Kannen, Platten, Leuchter, Münzen, Edelsteine** usw. werd. stets angekauft
Neukam
Lammstraße 6, im Hof und **Friedrichsplatz 7.**
Möbel- und Antiquitätenhandlung.
Telephon 3546.

Leere Odolflaschen
werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:
10 Pf. per große Flasche
6 „ „ kleine „

Mandolinen
Gitarren
Zithern
Harmonikas
kauft fortwährend
An- und Verkaufsgeschäft
Levy
Markgrafenstraße 22.

Ankauf
von Altmetallen, Lumpen, Bücher, Zeitungen, Flaschen, Tier- u. Menschenhaare, Keller- u. Speicherkram zu hohen Preisen von
Karl Kreis
Augartenstr. 27, H., 3. St.

Ausgekämmte Frauenhaare
kauft Oskar Decker
Haarhdlg., Kaiserstr. 32

Menschenhaare
Tierhaare
Hörner u. Klauen
Cocos-Matten
„ **-Läufer**
„ **-Teppiche**
kaufen jedes Quantum
Lupolianski & Cie.
Zähringerstr. 28.
Lager: Augartenstr. 34.

Blindenarbeit.
Haushaltungsbürsten
Roßhaarbesen
gute Arbeit, empfiehlt
W. Boos Viktoriastraße 6.

Durchschreibebücher
für Büro und Reise
zum Durchschreiben mit Feder und Tinte, Blei- und Achatstift
empfiehlt
Bernhard Müller
Papier- u. Schreibwarenhandlung
Kaiserstr. 235. Teleph. 2338.

Getragene Kleider aller Art,

sowie Wäsche, Federnbetten, Vorhänge, Teppiche, Schmucksachen, Pfandscheine, Fahrräder, Nähmaschinen etc., auch reparaturbedürftig kauft stets zu höchsten Preisen
Karabanoff
5087 Telephon 5087
Zähringerstr. 50 — An- u. Verkaufsgeschäft.

Altertümer:

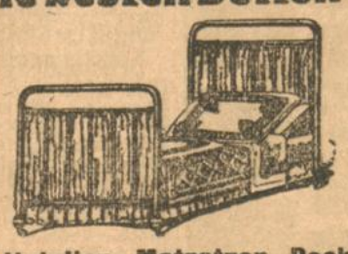
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 233
Telephon 1154.

Tanzunterricht

findet jeweils **Donnerstag** und **Samstag** im Saale der **Gewerkschaftszentrale,** Kaiserstraße 13—15, von abends ½8 Uhr an statt.
Anmeldungen werden noch angenommen im Unterrichtslokal oder bei:
Paul Günther, Tanzlehrer, Rudolfstr. 24, u. bei **Robert Schmitt,** Tanzlehrer, Rintheimerstr. 1 4. Stock.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die besten Betten!



Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, Decken, Kinderbetten.
Besichtigung erbeten.
Bettenhaus **Buchdahl**
Kaiserstraße 164, Nähe Hauptpost.

Große Auswahl in
Schuhbedarfsartikeln
aller Art.
Für Schuster u. Heimschusterei
stets Eingang von Neuheiten in
praktisch. Schusterwerkzeugen, Gummiwaren wie Gummiabsätze, Sohlen und Platten, Gummisauger und Gummischläuche, Bürstenwaren, Leisten.
Schuhmacher u. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
A. Eisner, Karlsruhe i. B.
größtes Spezialgeschäft am Platze.
Verkaufsstellen:
Kaiserstr. 23, nahe Durlacher Tor,
Kaiserstraße 70, nahe Marktplatz,
Büro, Engros-Lager u. Versand:
Zähringerstraße 50.

WARUM
warten Sie bis Sie kahl sind? Jeder
Haarausfall
läßt durch individuelle Behandlung sofort nach und verschwindet gänzlich.
J. Heppes, Erstes Haarpflege-Spezialgeschäft
Karlsruhe, Herrenstraße 25.
Tel. 2870. Einzig am Platze. Aerztl. empfohlen.

BEG
Badische Elektrizitäts-Gesellschaft
Müller, Martin & Co.
Karlsruhe, Kaiserstr. 138
Telephon Nr. 243 u. 251
Telegramme: Lichtkraft
Installation
elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Elektromotore aller Art
Fabrikation von Beleuchtungskörpern.

Sanften langanhaltenden Schnitt
garantiert meine Spezial-Marke
Hummel-Rasiermesser
in all. Breiten vorrrätig. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547 **Karl Hummel** Werderstr. 13.

Pläne, Zeichnungen etc.
schnellste und beste Vervielfältigung bei
S. Thoma Nachf.
Elektrische Lichtpausanstalt
Kaiser-Allee 29 Telephon 5026.

Tausende bereiten sich aus Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff
einen guten Haustrunk
die Flasche zu 100 Ltr. reichend, kostet ℳ 15.—.
Viele Anerkennungen.
Rufs Heidelbeeren mit Zutaten kosten zu 100 Liter ℳ 35.—, wozu aber Zucker benötigt wird, mit Süßstoff kostet das Paket ℳ 2.— mehr.
Jeder sollte einmal einen Versuch machen.
Alleiniger Hersteller:
Robert Ruf, Ettlingen, Heidelbeer-Versand.
Niederlagen:
E. Däuble Nachfl., Augartenstraße.
Emil Ruf, Yorkstraße.

Ein Waggon
Küchenmöbel
eingetroffen.
Küche 1 Büffet, 1 Tisch, 1 Küchenrahmen, 2 Hocker . . . **450** Mk.
Küche 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle . . . **875** bis **1100** Mk.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in
Korbmöbeln.

Saison-Artikel bewährte Qualitäten
Eisschränke, Vorratsschränke, Fliegenschränke, Fliegenglocken
Gießkannen, Blumengitter, Gartentische und Stühle in Holz u. Metall.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.
Geschwister **KNOPF**
Verkauf in der III. Etage.

Wichtig für alle Theaterunternehmen, Vereine, Gastwirte, Musiker usw.
Lustbarkeitssteuer-Ordnung der Stadt Karlsruhe.
Sonderabdruck aus dem Karlsr. Tagblatt.
Preis 10 Pfg.
Die Anschaffung empfiehlt sich für jeden Steuerpflichtigen, da die vielen Bestimmungen am 1. Juni in Kraft traten.
Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle: Ritterstraße 1.

Carl Pfefferle Erbprinzstraße 23 Telephon 1415
empfiehlt frische
Schellfische . . per Pfd. **1.30**
Steinbutt per Pfd. **3.20** u. **3.80**
Tarbutt . . . . per Pfd. **3.00**
Schollen . per Pfd. **1.50** u. **2.00**
Frisch gewässerte Stockfische per Pfd. **1.40**

Zerrissene Strümpfe!
werden wieder hergerichtet, ohne daß die Längen kürzer werden.
Paar ℳ 1.20. Auswärts Postversand.
Strumpfnäherei Karlsruhe
Waldhornstr. 21 (Post).
Verkauf von versilberten Strumpfbändern.

Nic. Gunst, Blechnerei u. Installation
Telephon 2251 Veilchenstraße 7 Telephon 2251.
Uebernahme sämtlicher
Blech- u. Installationsarbeiten,
sowie alle vorkommenden Reparaturen unter billigster Berechnung.

Sportplatz-Fasanengarten
Eingang Ecke Zirkel und Englerstraße
Fronleichnam, den 19. Juni 1919
nachmittags 4 Uhr
I. F.C. Freiburg
gegen
F.C. Phönix.
Ib-Mannschaft Beginn 2 Uhr.
Eintrittspreise einschließlich Lustbarkeitssteuer: Sitzplatz Mk. 2.— 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—. Schüler die Hälfte.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen
H. Haller
Tel. 205. Pforzheim

Stärke-Wäsche
besorgt in normaler Lieferzeit
Dampfwaschanstalt
Schorpp
Annahme-Stellen in allen Stadtteilen.

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Vers. Medika 125, München S.W. 7.

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 17. Juni 1919.
Dienstagsmiete Nr. 36.
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benutzung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier. Musik von Jaques Offenbach.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9/10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus
Dienstag, den 17. Juni 1919.
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten v. Victor Léon. Musik v. Leo Fall.
Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

„Pladlero"
das langjährig erprobte
Herdputzmittel
ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.
Chem. Fabrik Eichengrün, G. m. b. H., Ehrenfeld.
Generalvertreter:
Adolf Letzgus, Karlsruhe,
Marie-Alexandrastraße 13.

Bachverein.
Die Proben fallen bis September aus. Wiederbeginn wird bekannt gegeben.

Stadtgarten
Nur bei gutem Wetter
Dienstag, den 17. Juni 1919, abends von 7 bis 1/2 11 Uhr
Volkstümliche Musikaufführungen des Orchester-Vereins Karlsruhe
Leitung: Kapellmeister Karl Krohne.
Eintrittspreise wie bekannt, zuzüglich 5 Pfennig Lustbarkeitssteuer.

Volksschauspiel Ötigheim
bei Rastatt.
„Der Friede, Paradies und Brudermord".
Aufführung:
Jeden Sonntag vom 15. Juni ab voraussichtlich bis Ende Juli ferner am 19. Juni (Fronleichnam)
auf großartiger Naturbühne im Walde
Geschützter Zuschauerraum m. 4000 Plätzen
Spielbeginn 1/2 3 Uhr nachm. Ende 6 Uhr.
Preise der Plätze: Stehplatz 1.— Mk., Sitzplatz 1.50 bis 5.— Mk.
Gute Zugverbindung für Hin- u. Rückfahrt.
Vorverkauf: Ötigheim, Theaterbüro, Telephon 61, Rastatt: Karlsruhe, Zeitungskiosk b. Hotel Germania Tel. 2261; Pforzheim, Buch- u. Musikalienhdlg. Rückers, Tel. 193.

Kaffee Odeon
Täglich nachmittags und abends Konzerte.
Heute Dienstag 8 1/4 Uhr
Operetten-Abend
Leitung: Kapellmeister K. Kuhnert.
Musikfolge:
1. Sport-Marsch, „Endlich allein" — Lehar.
2. Dollar-Walzer „Dollarprinzess." — Fall.
3. a) Was jede Köchin summt, „Liebe im Schnee" . . . . — Benatzky.
b) Weh dem elenden Verführer, „Cherches la femme" . . . — Benatzky.
4. Potpourri, „Die Rose v. Stambul" — Fall.
5. Wiener Blut, Walzer, gleichn. Operette . . . . . — Strauß.
6. a) Wenn zwei Menschen sich küssen, „Themidore" . . . — La Touche.
b) Weinlied, „Der lachende Ehemann" . . . . . — Eysler.
7. Potpourri, „Der Landstreicher" — Ziehrer.
8. a) Geh' Alte schau, „Dreimäderlhaus" . . . . . — Berté-Schubert.
b) Lied aus Wien, „Dreimäderlhaus" . . . . . — Berté-Schubert.
9. Potpourri, „Der Vogelhändler" — Zeller.
10. Weiber-Marsch, „Lustige Witwe" — Lehar.

Residenz-Theater Waldstr.
Ab morgen der mit Spannung erwartete Film

ALRAUNE
Nach dem Roman v. H. H. Evers
Die Geschichte eines seltsamen Wesens in 6 Akten.
Keine Wiederholung der Legende
Trotz Aufhebung der Zensur hat der Regisseur gemeine und anstößige Szenen, die bei der Verfilmung des Romans von Hans Heinz Evers zu erwarten waren, ausgemerzt.